

MITTEILUNGEN

Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V., gegründet 1891 • 2006 - 3



C₂C₄ 40/100 M. Teraud 2005



Yuriy NOZDRIN, Russland, Weinetikett zum Kongress in Nyon

Liebe Leserin, lieber Leser!

Zum Jahresende finden Sie die vom Vorstand in Zwickau beschlossene Jahresgabe in Ihrer Post, damit Sie sie noch unter Ihre Weihnachtsgeschenke einreihen können. Ein herzlicher Dank dafür gebührt Heinz DECKER, der diesen Band 5 der Reihe *Schätze der Exlibriskunst* zum Thema *Dichtertextlibris – Von Johann Baptist FISCHARDT bis Ernst JÜNGER* in wie immer hervorragender Qualität verfasst hat. Der Vorstand hofft, dass Sie auf ein erfolgreiches Sammlerjahr zurückblicken können, wünscht Ihnen Freude beim Lesen und ein frohes Fest.



Ihr

.....

DIE EXLIBRISSENE SCHEINT ÜBER NYON – DER XXXI. INTERNATIONALE FISAE KONGRESS

Nach Wels vor zwei Jahren war es mit der Schweiz jetzt wieder eine Alpenrepublik, die den anstehenden internationalen FISAE-Kongress ausrichten wollte, und es ist schon bewundernswert, wie ein kleiner Exlibris Club in einem kleinen Land diese Aufgabe gemeistert hat. Es ist dem Charme und der Beredsamkeit Benoît JUNODs und dem unermüdlichen Einsatz von ihm und seinen Helfern zu danken, dass ein Tagungsangebot zustande kam, bei dem die annähernd 300 Teilnehmer aus vielen Ländern der Erde in dem Bewusstsein nach Hause fahren durften, nicht nur ihre Sammel- und Tauschgelüste befriedigt zu haben, sondern auch eine solche Vielfalt an Beispielen von Exlibriskultur und Exlibrisgeschichte wahrgenommen zu haben, dass sie noch Jahre davon zehren können.

Fülle auf engem Raum hätte als Motto über dem Kongress stehen können. Da waren die reichhaltigen Kongressgaben, in den Stoffbeuteln aus Ägypten: reichbebilderte Kataloge zu den zahlreichen Ausstellungen, eine Monographie *Traumgestalten*, von Stefan HAUSHERR zum Leben und Schaffen des russisch-schweizerischen Künstlers Gregor RABINOVITCH zusammengestellt, Exlibrisgaben einzelner Gesellschaften oder Personen, darunter eine Radierung von Andreas RAUB, die die DEG beigesteuert hatte.

Markenzeichen eines jeden FISAE-Kongresses sind die Ausstellungen. Die Schweizer Ausrichter warteten mit einer ganz besonderen Ausstellungskonzeption und einer Fülle an kreativen Darbietungsideen auf. Den Anfang machte der Besuch in der vom weltbekannten Tessiner Stararchitekten Mario BOTTA neu geschaffenen unterirdischen „Kathedrale“ für Bibliophile der *Fondation Martin BODMER* in Cologny. In der zu Recht gerühmten, aus ihrer Lichtästhetik erwachsenden spirituellen Atmosphäre enthüllen sich im Leib der Erde wie in den Grabkammern der Pharaonen mit den von BODMER gesammelten Inkunabeln und Zeugnissen der Menschheitsgeschichte die Ursprünge der Lesekultur und mit ihnen der ersten Kennzeichnungen von Bibliothekseigentum. Benoît JUNOD hat mit den ausgestellten Beispielen früher Bibliotheksikonographie ein Zeichen gesetzt und für die wissenschaftliche Erforschung der Anfänge der Bibliothekszeichen spannende neue Forschungsaufgaben eröffnet.

Titelseite:
Marina (Maksutova) TERAUDS, *1961, USA, C3/C4,
Originalgröße

Eine anderes reizvolles Konzept für Exlibris war im *Musée national suisse* im Château de Prangins verwirklicht, wohin ebenfalls ein Ausflug führte: In die zeitgeschichtlich chronologisch angeordneten Exponate, die dort die kulturgeschichtliche Entwicklung in der Schweiz illustrieren, waren zeitlich jeweils passende Schweizer Exlibris integriert, wodurch sich eine wechselseitige Spiegelung und Erhellung kultureller Merkmale ergab. Das Motto auf dem als erstes gezeigten Blatt für den Schweizer Universalgelehrten Abrecht von HALLER, *Non tota perit* (nicht alles vergeht), gilt auch für Exlibris, die ja die Namen der Eigner nicht nur bewahren, sondern auch weitertragen.

Die eindrucksvolle Schau der graphischen Kunst japanischer Exlibriskünstler mit Künstlerbiographien und einer Einführung in die traditionellen, spezifisch japanischen Techniken, vor allem das Drucken vom Holzstock, ist in dieser Form sicher bisher in Europa noch nicht zu sehen gewesen. Auch hier war die Präsentation in den hellen Räumen der gerade wiederhergestellten Burg von Nyon eine Augenweide. Das Ambiente mit seinem prächtigen Seeblick eignete sich auch vorzüglich für die Eröffnungsfeier und die Begrüßung durch Mme. BOSS, der Leiterin der Kulturabteilung, und den Präsidenten der FISAE, Josef BURCH. Im Keller der Burg konnte man dann noch die eindrucksvollen Exlibrisprodukte der letzten zwei Jahre mitnehmen: überirdische Kunst unterirdisch präsentiert. Dieses Mal wurde nicht auf eine bereits zusammengestellte Ausstellung zurückgegriffen, sondern die Ausrichter wählten die Blätter selbst aus.

Zur Verdeutlichung der Diskrepanz zwischen dem der freien Graphik sich annähernden Sammlerexlibris und dem Buchzeichen, das für die Verwendung in der eigenen Bibliothek taugt, aber auch als Plädoyer dafür, beide Spielarten in der Vergleichbarkeit ihrer thematischen und stilistischen Bildfindungen wahr und ernst zu nehmen, hatte Benoît JUNOD unweit der Burg Tiefdrucke von Vladimir ZUEV an den Wänden und Holzschnittexlibris der bedeutenden Holzschneider BORTNIKOV (RUS), BRETT (GB) und CONSTANTINI (I) in Ordnern kontrastiert, um damit Schnittstellen zwischen den jeweiligen Techniken aufzuzeigen und einen Dialog zu provozieren.

Dem Winterthurer Bibliothekar Stefan HAUSHERR ist es gelungen, sämtliche bekannten Exlibris des bedeutenden Kupferstechers Gregor RABINOVITCH zusammenzutragen. Die wenigen Vitrinen, die in den kleinen Bibliotheksraum passten, zwangen ihn allerdings, die Blätter so eng zu platzieren, dass sie in ihrer Wirkung nicht immer zur Geltung kamen. Ihn und uns entschädigte dafür sein schönes Buch mit einem Essay des Essayisten und Musikkritikers Charles LINSMAYER über den Künstler und die qualitätsvollen Abbildungen sämtlicher Blätter.

Obwohl Erotik von Enge profitiert, war ein Triathlon in Lausanne der Grund, dass das Vorspiel zur Erotikschauspiel, die genüssliche Annäherung durch gesperrte Straßen und Regen etwas verwässert und die Hitze der Adepten etwas gedämpft wurde. Allerdings hielt ein Lunch, das an Qualität das Festbankett übertraf, die Teilnehmer bei Laune, so dass das *Sesam öffne dich* zu den Ergüssen erotischer Phantasie, eine Stiege in der Galerie Humus des Kurators Michel FROIDEVAU, dann munter erklimmt wurde. Das Besondere dieser Ausstellung war, dass erotische Exlibris aus der Sicht von Künstlerinnen präsentiert wurden. Wenn man es genau nimmt, vereinte die Ausstellung ohne Trennschärfe Aktdarstellungen, Erotikdarstellungen und Pornographie. Gemeinsam war den Blättern, dass beim Betrachter die Organe, die sinnliche Eindrücke aufnehmen, stimuliert werden sollten. Neben motivisch wie technisch hervorragenden Blättern fand sich allerdings auch Plattes, womit sich dessen Schöpferin als unterwürfige Dienerin ihres Herren outete und nicht als selbstbewusst schaffende Frau. Immer noch wirken manche der dargestellten Frauen wie Beate UHSE-Puppen. Aber es gab unter diesen „Bohrversuchen“



Ornik KARANFILIAN, Bulgarien, mit dem Journalisten Etienne DUMONT (li.) Foto: Marietta HAGEDORN



Robert BARAMOV, Jenny KATAELIEVA, Bulgarien
Roman SUSTOV, Aliona VOLCHOK, Anna
TIKHONOVA, Belarus Foto: Marietta HAGEDORN



Künstler Alexei BUBRUSOR, Russland, mit
Tochter Foto: Marietta HAGEDORN



Die chinesischen Gastgeber 2008

Foto: Marietta HAGEDORN



Maskiert: Alexandra von HELLBERG, Italien,
Natalija CERNETSOVA, Lettland, Jenny
KATALIEVA, Bulgarien (v. li.)

Foto: Marietta HAGEDORN



Hanns STUDER, Schweiz, X1/col.

auch solche, die hintergründig oder humorvoll oder über eine optische Distanz zur Sache sich die Männerdominanz vom Leib hielten.

Für die an Information und Weiterbildung Interessierten gab es eine Reihe von Vorträgen: Der Präsident der AFCEL, Francois CHASSAING, informierte über *Exlibris aus französischer Sicht*, Anthony PINCOTT sprach über *Das Erstellen einer Exlibris Datenbank am Beispiel der FRANK-Sammlung im British Museum*, neue Techniken und Druckverfahren stellte Martin BAEYENS an eigenen Beispielen vor, in Internetpräsentationen konnte man Einblicke gewinnen. Selbst als beim hochinteressanten Vortrag des kolumbianischen Künstlers und Autors Mauricio CRUZ zum Thema *Eros und Thanatos, Exlibrisbilder als kulturelle Tapete* die Powerpoint-Präsentation wegen technischer Unzulänglichkeiten vor Ort entfallen musste, gelang es ihm durch seine Sprachgewalt und sein emotionales Engagement seine Konzeption zu vermitteln und etwas von dem zu evozieren, was er eigentlich bildlich belegen wollte. Auch hier also eine Fülle an Angeboten, die von denen, die sich von ihren Tauschzwängen befreien konnten, auch dankbar wahrgenommen wurden.

Zwischen den Exkursionen, Besichtigungen und Vorträgen fand natürlich auch das Tauschen statt, wobei die Enge des relativ kleinen Tauschraums die Fülle der Teilnehmer erstaunlich gut verkräftete und diese nie klaustrophobisch zu werden schienen. Wenn man gerade nicht tauschte, konnte man im Pavillon gegenüber aus einem reichhaltigen Angebot kaufen, und sogar die Verkäufer kauften im Foyer aus den preiswerten Beständen, die der SELC immer wieder anbietet. Da die Stätten der einzelnen Aktivitäten und die meisten Hotels auf engem Raum beieinander lagen, konnte auch der aus Wien angeradelte Präsident der ÖEG Heinrich SCHEFFER sein Stahlross im Stall lassen und sich seiner Füße bedienen. Seine guinnessbuchverdächtige Anreise ist sicher einmalig. Er verließ den Kongress als neuer Vizepräsident der FISAE auf dem Veloziped.

Ein Festbankett gab es auch, und es fand nicht im Saale statt, sondern in einem Zelt am Seeufer. Bankett ist hier ein *mot juste*, weil man auf harten lehnlosen Holzbänken zu sitzen kam, die nicht nur dem FISAE-Präsidenten die aufrechte Haltung schwer machten, sondern auch eine Teilnehmerin ihren Tischherren zu Füßen fallen ließ und ihr zu Blutergüssen verhalf. Eine schlechte Akustik und eine Lautsprecheranlage, die eher eine laute Tonverzerrungsanlage war, führten dazu, dass vom offiziellen Teil niemand so richtig etwas mitbekam. So hörte kaum jemand die Laudatio, die unser Präsident, Dr. Gernot BLUM, anlässlich der Verleihung der Walter von Zur Westen Medaille an den Schweizerischen Exlibris Club zu halten versuchte. Vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben drang er mit dem, was er zu sagen hatte, nicht durch. Das Essen – von beschwingten Gastronomieassistenten jonglierend durchs Zelt getragen – war bis auf die Vorspeisen für Schweizer Verhältnisse recht einfalllos und bescheiden. Die musikalischen Darbietungen eines französischen Duos waren wegen der Lautsprechermalaise eher störend. Dem Wein, mit einem Etikett von Juri NOZDRIN aufgewertet, wurde daher besonders eifrig zugesprochen, so dass der Rote bald ausgeleert und der eine oder andere Gast bald abgefüllt war. Benoît JUNOD überspielte die Mängel mit seinem Charme, und die Menge der Versammelten war solidarisch und ließ sich die Laune nicht verderben, und wer einmal vor das Zelt direkt an das Seeufer trat, die Lichter im kaum bewegten See sich spiegeln sah und die Luft des Spätsommerabends atmete, der wusste, was Josef BURCH meinte, wenn er in einer seiner Ansprachen von den *schönen Tagen von Nyon* sprach. Mancher Gast, für den eine Tombola wohl wie ein Buch mit sieben Siegeln war, kaufte nur zögerlich ein Los, nahm aber dann später umso begeisterter seinen Gewinn in Empfang. Die Chinesen, die wahrscheinlich wegen ihrer fehlenden Sprachkenntnisse vom

Abend nichts mitbekommen hatten und daher fehlten, hätten lernen können, was sie in zwei Jahren besser machen können.

Die FISAE hat gerufen und viele waren gekommen. In zwei Jahren wird Beijing die Gastgeberrolle spielen und 2010 Ankara, das auf der von Prof. William BUTLER zügig abgewickelten Delegiertenversammlung von über 30 nationalen Verbänden per Akklamation den Zuschlag erhielt. Die Exlibrisfreunde können also weitere Reisen planen und die Erotiksammler sich vielleicht ein Bild von chinesischen und türkischen Nächten machen oder machen lassen.

Zu danken bleibt dem SELC und vor allem Benoît JUNOD, Michel FROIDEVAU und ihren Helfern für einen überaus gelungenen niveaувollen Kongress, der auf engem Raum kulturellen Reichtum bescherte und auf dem das Exlibris in all seinen Spielarten als Objekt der Kulturgeschichte ebenso wie der Begierde im Mittelpunkt stand.

Heinz DECKER



ANATOMIE DES DR. TULP

Als REMBRANDT 1632 dieses Bild gemalt hatte, erregte es – mehr als andere seiner Meisterwerke – große Aufmerksamkeit. *Die Anatomie des Dr. Tulp* stellt den bekannten Amsterdamer Mediziner in einen Zusammenhang mit den berühmtesten Renaissance-Anatomen.

In jenen Jahren waren Anatomievorführungen im *theatrum anatomicum* beliebte und sehr grausige Spektakel, an denen auch Bürgermeister und Stadträte teilnahmen. In den hinteren Reihen des Hörsaals saß das zahlende Publikum, es wurde Musik gespielt und es gab zu Essen und zu Trinken. Der unangenehme Leichengeruch wurde mit Weihrauchdämpfen und Kräutern überdeckt. Die Gewinne aus diesen Vorstellungen finanzierten in Amsterdam das jährliche Gala-Essen der Chirurgen. Stiche aus dem Jahr 1610 zeigen eine öffentliche Obduktion an der Universität Leiden. Heute kann man sich das rekonstruierte Theater im Museum von Leiden ansehen. Viele Exponate daraus kaufte Peter der Große, der ein unermüdlicher Sammler u.a. von Monstrositäten war. Eine moderne Form dieser Art von Ausstellung („Körperwelten“) tourt mit dem Ziel der „Erziehung und Unterhaltung“ in den letzten Jahren durch Europa.

TULP war als Claes PIETERSZON, Sohn eines Leinenhändlers zur Welt gekommen und nannte sich erst später TULP (holländisch für Tulpe), als er nach seiner Heirat in ein Haus an der Prinsengracht in Amsterdam zog, an dem ein Schild mit einer Tulpe hing. Er machte die Blume zu seinem persönlichen Wappen und hieß fortan Dr. TULP.

Als Rembrandt ihn und seine sieben Kollegen malte, waren Gruppenporträts sehr beliebt und wurden gut bezahlt – wenn sie gut gemalt waren. Das hieß, die Personen auf dem Bild mussten zu erkennen sein und durch Bedeutung und Funktion differenziert werden. Der Leichnam war Adriaen ADRIANSZON, ein Straßenräuber, der für seine Taten gehängt worden war. Das Gemälde zeigt den Körper vor der Sektion, um das Bild nicht abstoßend zu machen.

Dr. TULP wird von REMBRANDT als Köhner seines Fachs dargestellt, als jemand, der – wie BARLAEUS 1639 in einem Gedicht zu diesem Gemälde schreibt, seine Kunst als Geschenk Gottes begreift:

*Hörer, erkenne dich selbst! Und glaube, wenn du Teil für Teil betrachtest.
Dass auch im Kleinsten noch sich Gott verbirgt.*

Pavel HLAVATY hat mit seinem Exlibris für mich Rembrandt, der vor 400 Jahren geboren wurde, auf seine Art gewürdigt.

Klaus THOMS



Rastko CIRIC, Serbien

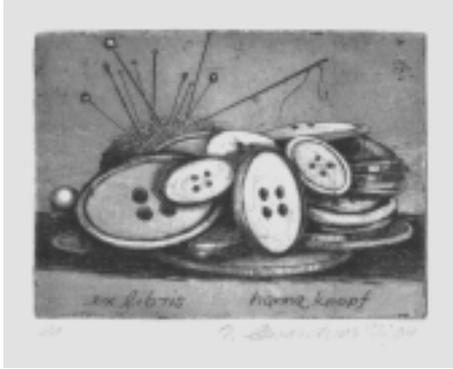
Foto: Marietta HAGEDORN



Pavel HLAVATY, Tschechien, 1980, C3

MIT DER NATUR PER DU

DIE NÜRNBERGER EXLIBRISKÜNSTLERIN ERIKA LEWANDOWSKI, EINE MERIAN UNSERER ZEIT



Erika LEWANDOWSKI, Deutschland, Knöpfe (redendes Exlibris für Hanna KNOFF), 2004, C3

Was aussieht wie ein Übernacht-Erfolg, hat meistens, so auch im Fall des Künstlerehepaars LEWANDOWSKI, eine längere Vorgeschichte. Bislang sind Erika und Herwig LEWANDOWSKI noch nicht Mitglieder der Deutschen Exlibris-Gesellschaft.

Das kann sich jedoch ändern, wenn sie 2007 nach Burgk kommen. Innerhalb kurzer Zeit hat sich Erika einen Namen in der Szene gemacht: mit be- und verzaubernden Blättern für Sammler wie Manfred BAUMÜLLER (Tukan), Marieluise HENNIG-GRÄF (von Blumen umranktes Monogramm), Reglinda LATTERMANN (Uhu, Rhinoceros), Eva-Maria PFEIFFER (Schnecke, Insekt und Engel), Hildegard PUNGS (Schmetterling) und Renate URBAHN (Kind). In Zwickau eroberte sie mit ihrem Rhinoceros-Blatt den 3. Preis im Eigner/Künstler-Wettbewerb (Mitteilungen 2/2006, S. 23).

Gemeinsamer Elfenbeinturm ist ihr Zuhause, mitten im Herzen der Nürnberger Südstadt. Es dient beiden gleichermaßen als Maleratelier, Werkstatt für Graphik und Bildhauerarbeiten und als Verlagsanstalt ihrer Stubenpresse. In der Bulmannstraße 47 lebt und wirkt das seit vier Jahrzehnten miteinander verbundene Künstlerehepaar Herwig und Erika in schönster Symbiose. Ganz im Sinne von Henry FORD: „Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ist ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“

Dass die beiden trotz ihrer Standorttreue nach Nordafrika und Asien pilgern, lässt sich an Herwigs großformatigen Bildwelten ablesen: endlos weiter Himmel, lichte Horizonte, gewaltige Wolkengebirge, Reisfelder, Sanddünen unter der gleißenden Sonne Afrikas und immer wieder das Meer. Wo sie auch hinreist, Erika LEWANDOWSKI ist stets auf der Pirsch, sei es nach Hirschkäfern in Deutschland, Goliathkäfern in Afrika oder vom Aussterben bedrohten Kerbtieren. Allerdings hat sie den Keschel früher Jahre eingetauscht gegen Skizzenblock und Fotoapparat, um die fragilen und zartgeflügelten Kreaturen wie Schmetterling, Laubheuschrecke, Zikade oder Raubwanze später als Radierungen zu verewigen. Auf ihre umfangreiche Schneckensammlung ist sie besonders stolz. Ihre detailfreudigen Tierdarstellungen sind jede für sich ihre ganz persönliche Liebeserklärung an die Kreatur. Und dann und wann nimmt sie sich die Freiheit, hier und da ein Detail zu modifizieren oder seine Schönheit zu vertiefen, „zur puren Augenlust des Betrachters“.

Für Herwig LEWANDOWSKI sind Leinwand, Pinsel, Farben und Bronze das, was für seine Frau die Radiernadel ist: das bevorzugte Mittel. Was bisher nicht bekannt war, nämlich, dass auch Herwig Exlibris gestaltet, erfahre ich von Manfred BAUMÜLLER. Dass es dem Paar auch nicht an Bodenhaftung fehlt, stellte es bereits in ihrer Studienzeit an der Nürnberger Kunstfachhochschule unter Beweis. Ein Leben für die Kunst sollte ihr Traum sein, aber ein „bürgerliches“ Standbein sollte die schwierige Balance zwischen dem Traum von der Kunst und nüchterner Wirklichkeit schaffen. So wurde sie Layouterin in einem Zeitungsverlag, ihr Mann Restaurantsmeister, Maler- und Kirchenmaler.

Und der besondere Reiz ihrer aufwendig von Hand kolorierten Arbeiten liegt in dem kleinen Format, das den Ausdruck und Zauber noch vertieft. Ihre Exlibris illustrieren aufs Filigranste, Akribischste GOETHEs Wort vom „Heiteren“ in der Kunst. Deshalb zählen Freund und Förderer Manfred BAUMÜLLER und seine Frau Christa zu dem ständig wachsenden Kreis von Bewunderern der



Erika LEWANDOWSKI, Deutschland, Selbstbildnis Herwig LEWANDOWSKI für H. L., 2005, C3

Arbeiten von Herwig und Erika LEWANDOWSKI. „Die unmittelbare Begegnung und Fühlungnahme mit der von beiden geliebten ganzen Natur überträgt sich in beglückender Weise auf den Betrachter“, so BAUMÜLLER. Wer weiß, vielleicht wird der Name Erika LEWANDOWSKI irgendwann einmal beim Nürnberger Frauenstadtrundgang im Zusammenhang mit ihren großen Vorbildern Maria Sybilla MERIAN und Susanna Maria von SANDRART erwähnt werden. Verdient hätte sie's.

Eva MASTHOFF

100 Exlibris kosten 500 Euro inkl. 10 sehr aufwendig handkolorierten Exemplaren. Stubenpresse. Erika und Herwig LEWANDOWSKI, Tel. 0911/44 72 82



WEISSE RABEN

Am 14. Oktober 2006 gab es in De Bilt allen Grund zum Feiern: den 60. Geburtstag der niederländischen Exlibris-Gesellschaft, und viele kamen. Aus nah und fern. Aus Belgien das Ehepaar BRASPENNINCX, Antoon VERMEYLEN und Hermina HORVARTH, aus Deutschland Horstfried und Eva MASTHOFF. MASTHOFF, der just eine Woche vorher fünf Jahre älter als der niederländische Jubilar geworden war, nahm das gemütliche Tauschtreffen zum Anlass für die Premiere seines Geburtstagsgeschenks, ein Juristen-Blatt.

„Schwarze Raben weiß waschen“, dieses Thema hat den Juristen als Exlibris-Motiv gereizt, genauer gesagt seit sein Blick auf das Mathilde ADE-Exlibris fiel: Ein strahlend weißer Rabe marschiert kecken Fußes aus dem trüben Wasser eines Waschbottichs. Mit der Bürste in der Hand weist der Anwalt die Jury im Ku-Klux-Klan-Dress auf den weißgewaschenen Vogel hin, der allerdings immer noch einen rabenschwarzen Schatten wirft (Abb.).

Statt der ADE-Szene im Gerichtssaal lässt Andreas RAUB in einer Bibliothek den listigen, in einen Talar gewandeten alten Fuchs pechschwarze Raben, äußerst zögerlich gespreizten Fußes in die Waschmaschine marschieren, während das Vollwaschmittel (sprich Paragraphen) in den Riesentrichter rieselt. Die nunmehr schlohweißen, leicht gebeutelten Raben hängen zum Trocknen auf der Leine. Dass RAUB durchaus humorvoll und witzig sein kann, beweist er in diesem gelungenen Blatt aufs Pfiffigste. Der Eigner freut sich, weil es eine gute Entscheidung war, dem Künstler mit Ausnahme des Themas keine weiteren Vorgaben gemacht zu haben.

Eva MASTHOFF



THEATER UM BRECHT

GOETHEs Satz aus Torquato TASSO „Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze“ mag für Schauspieler gelten, nicht aber für Bertolt BRECHT, auch wenn er Mime war und ein schlitzohriger dazu wie die meisten seiner Bühnenhelden.

50 Jahre ist er tot, ein Anlass, seiner in aller Welt zu gedenken. Vor dem Fall der Mauer war BRECHT hierzulande umstritten; seit der Kommunismus auch tot zu sein scheint, tut man sich leichter mit ihm. GRASS hat ihm gerade bescheinigt, ein Bleibender zu sein, und ist jetzt seinerseits umstritten. Für mich ist BRECHT einer der großen deutschen Theatermacher, nicht nur, weil er nach SHAKESPEARE der meistgespielte Autor auf unseren Bühnen ist. (GRASS halte ich übrigens ebenfalls für einen Bleibenden, auch wenn er gerade erst beginnt, Theater zu machen).

BRECHTs Protagonisten oszillieren zwischen Gutseinwollen und Bösesemüssen, weil die gesellschaftlichen Verhältnisse es nicht anders erlauben: Puntilla ist nur im Suff menschlich, der Versuch der Courage, sich durch eigenes Handeln aus ihrer Armut zu befreien, führt zum Tod ihrer Kinder, den sie in Kauf nimmt, die gute Shen-Te hat im bösen Shui Ta ihr alter Ego. BRECHT



Erika LEWANDOWSKI, Deutschland, 2005, C3, col.



Andreas RAUB, Deutschland, C3, *Schwarze Raben weiß waschen*



Ulrich BEWERSDORF, Deutschland, 1970, X1



Natalija CERNETSOVA, Lettland, 1998, C3 col.

schaut durch seine Figuren hindurch auf die Gesellschaft, in der jeder sein Spiel treibt und in seinem Spiel ein Getriebener ist. Dieses Merkmal der Hauptfiguren, dass sie Täter und Opfer sind, lässt sich im Spiel entwickeln. Es in ein statisches Bild zu bannen, ist schwierig. Daher sind die Exlibrisbilder, die zu BRECHT und seinem Theater entstanden sind, auch nur Momentaufnahmen. Am häufigsten finden sich Blätter zur *Mutter Courage* und zur *Dreigroschenoper*.

Ich habe nach einem Blatt zu *Galileo GALILEI* gesucht, der um seiner Wissenschaftswahrheit willen sich gegen die Kirche stellte, dann – von der Folter der Inquisition bedroht – die Kirche im Dorf gelassen hat und sich weiter der Völlerei hingab, sein Manuskript aber mit dem wissenschaftlichen Sprengstoff ganz brechtisch aus dem Land hat schmuggeln lassen, um der Menschheit seine Wahrheit zu überliefern. Zum GALILEI besitze ich leider kein Exlibris.

So wähle ich denn, um den Dramatiker zu ehren, folgende Exlibris: Ulrich BEWERSDORFFs Blatt zum *armen B.B.* aus der Holzschnittfolge für Klaus RÖDEL, auf dem die Antwort auf die Frage, warum BRECHT aus dem amerikanischen Exil nach Ostberlin ging, die vor kurzem auf einem literarischen Abend mit den Literaturpäpsten REICH-RANICKI und KARASEK gestellt wurde, angedeutet ist: weil er dort die Theaterfiguren um sich hatte, die ihm halfen, seine theatralischen Visionen vom Menschen in dieser Welt vorzuführen. Das hübsche Blatt von Natalija CERNETSOVA für Horst GEBAUER kommt auch nicht über das hinaus, was BRANDAUER in seiner Jubiläumsinszenierung in Berlin auf die Bühne stellte: Einen konventionellen Mackie Messer im gestreiften Habit des Dandy und eine modische, beinfreie Polly Peachum, auf die ein nachdenklicher Bertolt BRECHT aus seinem Theaterhimmel hinabschaut. Die Silhouette der Houses of Parliament (das Kennzeichen von Jedermanns-London) komplettiert die Standardversion der *Dreigroschenoper*.

Vielleicht kommt ja ein genialer graphischer Visionär eines Tages dazu, den armen B.B. als Galileo GALILEI verkleidet auf einem Paukenschlagexlibris in Szene zu setzen. Warten wir es ab. Heinz DECKER



„TEUFELSZEUG“

nannte 1839 die Kirche die Fotografie einer Person. So konnte man es damals jedenfalls im Leipziger Anzeiger nachlesen, als einem Franzosen in Paris die Ablichtung eines Menschen auf einer versilberten Kupferplatte gelungen war. Auch die Entwicklung der digitalen Fotografie im 20. Jahrhundert war zunächst verpönt. Und wie wir alle wissen, erfreut sich die Ablichtung von Personen mittels digitaler Technik unterdessen größter Beliebtheit, sie ist weltweit verbreitet und bietet ungeahnte Möglichkeiten.

Es ließen sich hier noch unendlich viele andere Entdeckungen und Erfindungen erwähnen, die zu Beginn ihrer Entstehung fast immer als so genanntes „Teufelszeug“ abgetan wurden, die uns heute im täglichen Gebrauch nicht als solches bewusst, geschweige denn, wegzudenken sind.

Auch in der Exlibris-Welt gibt es eine solche Neuerung: Das „CGD“ oder „Computer Generated Design“-Exlibris.

Dass es sich hier auch um eine Art „Teufelszeug“ handelt, stellte ich als Exlibris-Grünschnabel sehr schnell fest. Auf mehreren Exlibris-Kongressen fragte ich „alte“ Exlibrissammler: „Tauschen Sie ein CGD mit mir?“

Der Blick, den ich jedes Mal auf meine Frage ertete, sagte nur eins: „Teufelszeug“.

Die verbale Antwort fiel dann etwas milder aus: „Das ist doch keine Kunst“.

Genau hier setzte der Vortrag an, gehalten auf dem FISAE-Kongress in Nyon, 2006, von Martin R. BAEYENS, Dekan der Fakultät Design der Akademie der schönen Künste Gent, Belgien unter dem Titel *New ways in the world of Exlibris – New technologies*.

Sehr anschaulich demonstrierte Martin BAEYENS seinen Zuhörern die Entstehung eines CGD-Exlibris, das sein Freund Benoît JUNOD bei ihm in Auftrag gegeben hatte.

Die Aufgabenstellung war folgende: JUNOD wollte gern, dass durch eine Art Symbol die Freundschaft zwischen ihm und BAEYENS im Exlibris zum Ausdruck kommt. Außerdem sollten die Portraits der beiden Söhne von JUNOD zu sehen sein. Ebenfalls wollte er sein Haus und seinen Garten und eine Referenz an den Kongress im Exlibris wiederfinden.

Viele verschiedene Vorgaben. Aber das ist häufig die Situation für einen Künstler, wenn ein Sammler ein Exlibris in Auftrag gibt, wie BAEYENS betonte. Der Künstler sollte aber trotzdem bei der Gestaltung des Exlibris seine volle künstlerische Freiheit haben – so auch bei der Gestaltung eines Computer-Exlibris.

Nach Erhalt der Vorgaben beginnt die eigentliche Arbeit des Künstlers genau wie bei herkömmlich gestalteten Exlibris. Der Künstler muss alle Informationen des Sammlers erst einmal assimilieren. Dann trifft er eine Selektion, wobei er immer die Wünsche des Sammlers im Hinterkopf behält. In diesem konkreten Fall war es das Haus von JUNOD, das als Ausgangspunkt dienen sollte. Aber nach einigen Versuchen wurde dieses Vorhaben verworfen.

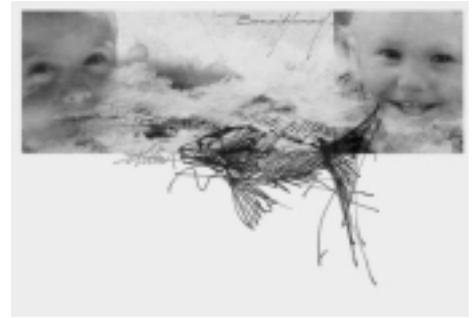
Neue Versuche folgten. Bilder der beiden Söhne wurden ausgewählt. Der See, das Wasser, der Fisch als Symbol des Kongresses kamen hinzu. Dann wurde die Größe des Exlibris festgelegt.

Nach dieser Vorarbeit wurden Aufnahmen von Wasser gemacht als Ausgangspunkt für das Exlibris, die Position der beiden Kinderfotos wurde festgelegt, die Farbe des Wassers verschiedentlich geändert, damit alles in farblicher Harmonie war. Dann wurden Zeichnungen von Fischen angefertigt, die eingescannt wurden. Und schließlich wurde die beste Handschriftenprobe für den Eigernamen und Exlibris ausgewählt und eingescannt. Martin BAEYENS bevorzugt, seine CGDs nur mit handschriftlichem Text zu versehen.

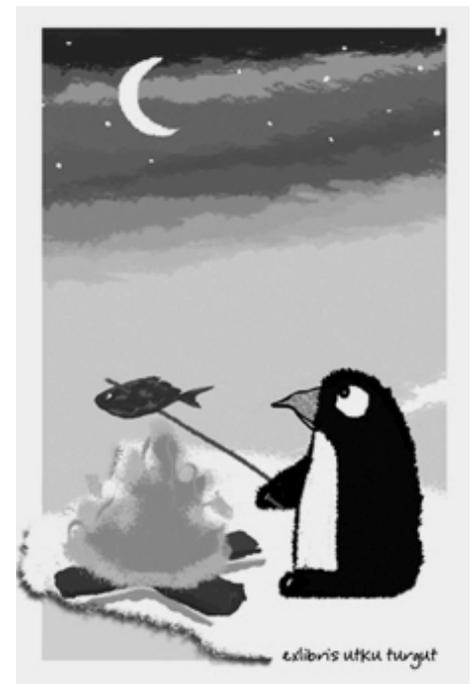
In seinem Vortrag hat BAEYENS gezeigt, dass ein mit dem Computer hergestelltes Exlibris dem Künstler genauso viel künstlerischen Sachverstand mit hohem Arbeitsaufwand abverlangt wie ein auf konventionelle Weise geschaffenes Werk. An der Akademie der Feinen Künste in Gent, an der BAEYENS lehrt, hat er schon viele seiner Studenten und Studentinnen für das Exlibris begeistern können. Dort gibt es unterdessen eine Anzahl junger Künstler/-innen, die beachtenswerte Computer-Exlibris unter kreativer Anwendung graphischer Techniken geschaffen und damit auch schon Preise gewonnen haben. Der Computer ist lediglich ihr Werkzeug.

Noch mehr Künstler/innen, die erstaunlich gute CGDs gestalten, gibt es allerdings in der Türkei. BAEYENS schloss seinen Vortrag mit dem Hinweis, dass Belgien und die Türkei „Trendsetter“ für moderne Exlibris sind.

„Teufelszeug?“ Das ist hier sicher nicht die Frage. Vielmehr geht es darum zu erkennen, dass es sich bei den CGDs um eine neue Technik handelt, die vor allem junge Menschen anspricht und ihnen das Sammeln von Exlibris schmackhaft macht. Für die jungen Sammler/innen sind CGDs „noch“ erschwinglich und werden es hoffentlich auch bleiben. Ich wage die Prognose, dass die Idee des Exlibrissammelns durch die jungen CGD-Künstler/innen und



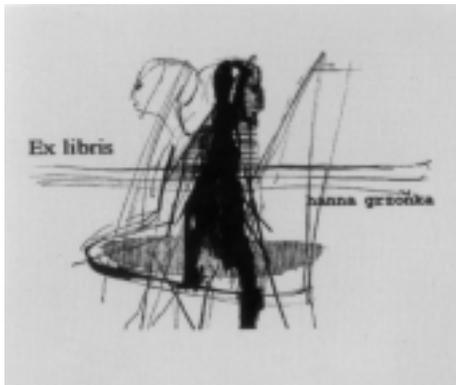
Martin BAEYENS, Belgien, 2005, CGD



Özden PEKTAS TURGUT, Türkei, 2005, CGD



Ann KESTENS, Belgien, 2005, CGD



Hanna GRZONKA, Polen, 2005, CGD



Claudia BERG



Claudia BERG, Deutschland, 2006, C4, *Totentanz*

Sammler/innen weiter getragen wird. Über diese moderne Technik werden junge Menschen auch an das Sammeln konventioneller Exlibris herangeführt und tragen möglicherweise so zur „Verjüngung“ der DEG bei. Christa BLUM



KÜNSTLERSTECKBRIEF: CLAUDIA BERG

1976 geboren in Halle/Saale. Nach dem Abitur 1995 Studium an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein, Halle (Saale) von 1995 bis 2002 im Fachbereich Graphik/Malerei bei Prof. Frank RUDDIGKEIT und Prof. Thomas RUG. 1996 bis 1997 Studium in Valencia, Spanien, sowie 1999 bis 2001 Studienaufenthalt in Tianjin, China. Nach einem zweimonatigen Studienaufenthalt in Amsterdam im Jahre 2002 Diplom im Fachbereich Malerei/Graphik an der HKD Burg Giebichenstein Halle (Saale) bei Prof. Thomas RUG und Prof. Helmut BRADE. Von 2002 bis 2004 Aufbaustudium ebenda; Mitglied im BBK. 2003 Geburt des Sohnes Hermann, 2005 Geburt des Sohnes Fritz.

Preise und Stipendien:

1996 Erasmusstipendiat für Spanien, 1999 Jahresstipendiat des DAAD für China, 2002 Stipendium der Wilhelm und Lotte NEUFELD Stiftung, Offenbach, sowie das Graduiertenstipendium für ein Aufbaustudium an der Burg.

2004 Stipendium für einen Aufenthalt im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf; Arbeitsstipendium der Cranachwerkstatt in Wittenberg. 2005 Arbeitsstipendium für das Projekt Künstlerbuch *Halle*.

Diverse Einzelausstellungen sowie Ausstellungsbeteiligungen in Halle (Saale), Leipzig, Utrecht, Amsterdam, Berlin.

Werke von C. BERG befinden sich unter anderem im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, in den Universitäts- bzw. Landesbibliotheken von Frankfurt (Main), Hannover, Berlin, München, Dresden.

10 Originalgraphische Bücher bzw. Mappen. Davon zwei mit Holzschnitten, die restlichen mit Kaltnadelradierungen.

Meine beiden absoluten Favoriten:

Flämingsche Landschaften, Originalgraphisches Künstlerbuch 2005, mit sieben großformatigen Kaltnadelradierungen zu Texten zeitgenössischer Schriftsteller über den Niederen Fläming. Auflagenhöhe 10 Exemplare.

Die *göttliche Komödie*, Originalgraphisches Künstlerbuch 2004, mit 10 ganz- und halbseitigen Kaltnadelradierungen zu Verszeilen aus der *Göttlichen Komödie* von Dante ALIGHIERI. Auflagenhöhe 15 Exemplare.

Gedruckte Bücher im Handel, alle in kleinen Auflagen und zu mäßigen Preisen erschienen:

Blicke auf Halle (mit 14 Sepiazeichnungen), MDV Verlag Halle (Saale) 1996.

Liebeszinsen (mit 5 Kaltnadelradierungen zu Lyrik von John ASHBERRY), Thomas RECHE Verlag, 2006.

Herz der Finsternis (mit 21 Kaltnadelradierungen zu der Novelle von Joseph CONRAD), Büchergilde Gutenberg, 2007.

Opusliste Exlibris (alle aus 2006 / alle C4)

Marina STAPPEN	Museum Hombroich
Wolfgang WISSING	Raketenstation
Wolfgang WISSING	Shakespeare, Richard III
Wolfgang WISSING	Theatrum Anatomicum Leiden
Wolfgang WISSING	zu G. BENN, Ebereschen
Wolfgang WISSING	zu S. KIRSCH, Weiße Stiefmütterchen

Ausnahmslos alle diese Exlibris in Kleinauflagen von maximal 50 Exemplaren von der unverstählten Platte.

Ein zauberhaftes Buchobjekt: Die Radierung *Daphne*, Auflagenhöhe 40 Exemplare, einem Gedichtheft von Durs GRÜNBEIN, *Daphne, großäugige*, beigelegt. Sonderdruck der Altana, Bad Homburg, 2006, entstanden im Dialog mit der Monumentalskulptur *Daphne*, die Markus LÜPERTZ im Jahre 2002/2003 für die Altana Kunsammlung in Bad Homburg schuf.

Als nächstes Buchobjekt in gleicher Aufmachung ist eine Illustration zu Hermann HEIDEGGERS *Feldweg* für das Jahr 2007 in Vorbereitung (Auflagenhöhe der Radierung wiederum nur 50 Exemplare). Wolfgang WISSING

Postanschrift: Claudia BERG, Gabelberger Str. 8, 06114 Halle (Saale),
Tel. 0345-2908192, Fax 0345-6846670.



EIN GANZES HAUS FÜR DON QUIJOTE – EINMALIG IN DEUTSCHLAND

Das weit über seine Stadtgrenzen hinaus bekannte Mönchehaus-Museum für moderne Kunst in Goslar ist seit kurzem um eine weitere Attraktion bereichert.

In direkter Nachbarschaft und vom Garten des Mönchehaus-Museum zu betreten, ist in einem eigens hierfür hergerichteten Gebäude aus dem 17. Jahrhundert das *Don Quijote-Haus* entstanden. An markanten Beispielen wird über vier Etagen gezeigt, wie Künstler sich bis in die Gegenwart von dem vor rund 400 Jahren (1605) erschienenen literarischen Meisterwerk des Miguel de CERVANTES SAAVEDRA inspirieren ließen. *Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen Don Quijote von la Mancha* ist nicht nur der erste Roman und das nach der Bibel am meisten übersetzte Werk der Weltliteratur, sondern auch das am häufigsten illustrierte. Die Präsentation beruht auf der umfangreichen Privatsammlung des Sammlers und Mäzens Th. K. Peter SCHENNING, Goslar.

Wenn auch die Präsentation keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben will, sondern die Besonderheiten und Schwerpunkte einer privaten Sammlung betont, werden wesentliche Stationen der künstlerischen Aneignung dieses berühmten Themas vorgestellt.

Zu den historischen Exponaten gehören Radierzyklen von Antoine COYPEL und William HOGARTH. Unter den illustrierten Werkausgaben sind die berühmten Don Quijote-Umsetzungen von Gustav DORÉ hervorzuheben, die zum Vorbild für nachfolgende Illustratoren wurden. Das Verzeichnis der Künstler, die freie Variationen schufen, enthält Namen wie PICASSO, DALI, PANEK, WEBER, MATTHEUR, HANEL und JANUSZEWSKI. Der Don Quijote-Zyklus mit Aquatintablättern von Eberhard SCHLOTTER ist auch ein Beispiel für die Vielzahl und Reife gestalterischer Mittel, die die unterschiedlichen Künstler eingesetzt haben.

Ein ganzer Raum im ersten Obergeschoß zeigt eine repräsentative Auswahl aus den mehr als 1200 Exlibris mit CERVANTES/Don Quijote-Motiven der Sammlung.

Internationale Literatur zum Thema liegt in einer Vitrine aus. Ein schöneres Umfeld kann es für eine Exlibrisammlung kaum geben.

Goslar war schon immer eine Reise wert. Mit diesem Haus, mit dem sich der Sammler Th. K. P. SCHENNING einen Traum erfüllte, wird es für jeden CERVANTES und Don Quijote-Freund zu einer Pflicht. Paul G. BECKER



Claudia BERG, Deutschland, 2006, C4, *Richard III*



Th. K. Peter SCHENNING vor dem Don Quijote-Haus in Goslar.



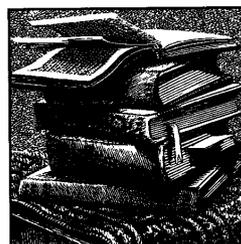
Lembit LEPP, Estland, 1996, X6/2



Hedwig PAUWELS, Belgien, 2004, C3+C5,
C. G. JUNG und die Archetypen



H.-G. BLÖDORN, Deutschland, 2006, C3,
Venezianische Masken



LITERATUR

VERTEUFELT TEUFLISCHES

Der Sammelteufel hat unser DEG-Mitglied, Horst SPARKE, schon lange gepackt und jetzt hat sich auch der Publikationsteufel bei ihm zu Wort gemeldet und ein Buch mit Exlibris-Teufeleien in Auftrag gegeben.

Horst SPARKE hat einen Pakt mit ihm geschlossen und im Eigenverlag ein in höllisch rotes Buckram gebundenes bibliophiles Buch geschaffen, in dem im Din-A4-Format 100 Exlibris mit Teufelsdarstellungen abgebildet sind. Das Buch ist in der Art des großen Bildbandes *Aktexlibris* von Angela und Albert HOPF aufgemacht und zeigt die Vielfalt schon eines kleinen Bereichs unseres umfangreichen Sammelgebiets Exlibris. Die 100 in Originalgröße farbig abgebildeten Blätter mit dem Teufelsmotiv repräsentieren 78 Künstler aus 18 Nationen und 92 Eigner. Die Zeitspanne der Blätter reicht von der vorigen Jahrhundertwende bis heute.

In seinem Vorwort weist der Verfasser auf die verschiedenen Formen hin, in denen die Teufelsfigur in Erscheinung getreten ist: den Faun, den volkstümlichen Teufel in derber oder erotischer Spielart (auch als Teufelin), den gefallenen Engel Lucifer und den intellektuellen Verführer Mephisto. Immer wieder finden sich Begegnungen der Geschlechter, in denen ein Mannsbild seine teuflische Rolle spielt: als musikalisch lockender Faun bei Guido B. STELLA, mit deftiger Erotik auf Blättern von Rudolf KOCH, Max KISLINGER oder dem masturbierenden Teufel von Lou STRIK, als gefallener Engel bei Peter VELIKOV, als Mephisto in der Walpurgisnachtszene von Enrico VANNUCCINI. Manche Künstler, die das Teufelsmotiv gern auf Exlibris verwendeten, wie Eduard WINKLER oder Ernst PREETORIUS, sind mehrfach vertreten. Humorvoll gesehene Teufeleien finden sich ebenso wie der kritische politische Blick auf die Knechte Satans im eindrucksvollen Exlibris von Michel FINGESTEN für G. van WEES.

Systematiker hätten die Exlibris nach einem solchen Schema angeordnet, aber Horst SPARKE glaubte, der Phantasie des Betrachters mehr Freiraum zu lassen, wenn dieser die Systematik beim Betrachten selbst aufspürt. Der Band beginnt mit einem Exlibris für den Verfasser und endet mit einem ebensolchen, dem eine vierfarbige Originalradierung von Hans-Gerhard BLÖDORN beigegeben ist. Zu jedem Blatt werden Künstler (mit seinen Lebensdaten), Nationalität, Technik und – soweit bekannt – das Entstehungsjahr angegeben. Ein Register am Ende des Buches enthält ein Künstler- und ein Eignerverzeichnis sowie für systembewusste Betrachter eine chronologische Auflistung der Blätter.

Die Qualität des farbigen Digitaldrucks auf cremefarbenen Rainbow 160 Papier ist durchweg gut. Die nummerierte Auflage mit einer Originalradierung ist auf 30 Exemplare limitiert.

Für Freunde der vielfältigen Spiele, die der Teufel mit uns treibt, ein betrachtenwertes Bilderbuch.

Ein Teufel fehlt übrigens: der Druckfehlerteufel!

Heinz DECKER

Dr. Horst SPARKE: *100 Teufeleien im Exlibris*.

Schriftliche Bestellungen zum Preis von 79 Euro, zuzüglich Versand als Postpaket bei:
H. SPARKE, Flerrentwiete 2, D-22880 Wedel

EIN NEUES LILIEN-BUCH

Es ist das Verdienst Gernot BLUMs, dass er mit seiner Reihe *Monographien deutschsprachiger Exlibriskünstler* den Sammlern und Freunden älterer Exlibris die Möglichkeit bietet, ein umfassenderes Bild von Künstlern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und ihren Exlibris zu gewinnen, als es die bis dahin vorhandenen Publikationen boten.

Auch der vorliegende Band 5 zum wohl bedeutendsten jüdischen Jugendstil-künstler Ephraim Moses LILIEN folgt dieser Zielsetzung. Er bietet neben der Kurzbiographie eine auf den neuesten Stand gebrachte Werkliste der Exlibris sowie die Abbildungen von 56 der im Werkverzeichnis aufgeführten 63 Exlibris, darunter manches, das man bisher noch nicht zu Gesicht bekommen konnte. Zur Identifizierung von LILIEN-Blättern sind auch die vom Künstler verwendeten Monogramme und Signaturen abgebildet.

Im Vorwort begründet der Autor das im Vergleich zu den bisherigen Monographien veränderte Layout des Buches, das anders als die bisherigen vom Frederikshavn Kunstmuseum herausgegeben wurde, mit den kaum noch kostendeckenden Herstellungskosten.

Die biographische Einführung entspricht weitgehend dem Aufsatz BLUMs über LILIEN im *Jahrbuch der Deutschen Exlibris Gesellschaft 2004*. Sie zeichnet den Lebensweg LILIENS als jüdischem Jugendstil-Künstler und Buchillustrator um die Jahrhundertwende nach, zeigt dessen Verwurzel-Sein in der jüdischen Tradition, seinen künstlerischen Werdegang und seine Beziehung zum und Bedeutung für den Zionismus.

Das Werkverzeichnis der Exlibris bezieht alle früheren Werklisten ein und ergänzt sie um weitere Exlibris, die LILIEN zuzuordnen sind. Auf zweifelhafte Blätter – etwa das nie aufgetauchte für den Dichter Börries Freiherr von MÜNCHHAUSEN – wird hingewiesen, so dass dieses Verzeichnis sicher das gegenwärtig zuverlässigste und umfassendste ist.

Die 56 abgebildeten Blätter werden in Farbe wiedergegeben, was vor allem den Radierungen LILIENS zugute kommt, von denen einige sicher vielen interessierten Sammlern noch nicht bekannt sind. Bei dem Blatt für Martin BUBER gibt es neben dem hier gezeigten Klischee auch noch eine Radierung, die nicht erwähnt wird. Die Qualität der Abbildungen der klischierten Blätter ist leider nicht durchweg gut. Bei den Braundrucken stören gelegentliche Farbspiegelungen (wohl beim Scannen verursacht), wodurch die auf Schwarz-Weiß-Kontraste angelegte Wirkung der Kunst LILIENS nicht so deutlich in Erscheinung tritt. Auch die Unschärfe einiger Schwarz-Weiß-Wiedergaben (z.B. Nr. 35, 45) hätte drucktechnisch sicher vermieden werden können.

Hilfreich ist neben dem Werkverzeichnis auch die Eignerliste, die – soweit der Verfasser das ermitteln konnte – biographische Angaben zu den Eignern macht, wodurch man noch besser den Wirkungs- und Freundeskreis LILIENS, der vor allem der literarischen, der zionistischen und der publizistischen Szene zuzuordnen ist, kennen und einschätzen lernt.

Eine umfangreiche Bibliographie zu LILIEN rundet das Buch ab, das nicht nur für Freunde und Sammler des jüdischen Künstler interessant ist, sondern für alle, die sich für Jugendstil-exlibris oder für qualitätsvolle ältere Exlibris überhaupt interessieren.

Heinz DECKER

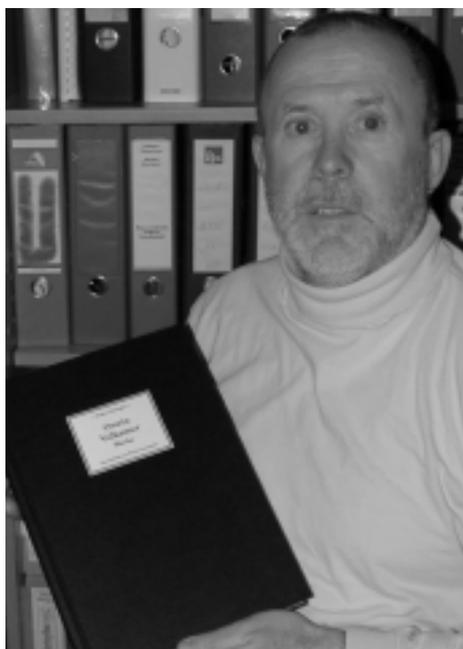
Gernot BLUM: *Ephraim Moses LILIEN*. Frederikshavn, 2006. Din A-5, 65 Abb., 176 S. Bezug beim Autor (Dr. G. BLUM, Bockmühlstr. 31, 41199 Mönchengladbach, E-Mail-Adresse: info@exlibris-blum.de), Preis 45 Euro plus Versandkosten.



E.M. LILIEN, Radierung für den Religionsphilosophen Martin BUBER



E.M. LILIEN, Klischee für den Schriftsteller Georg BUSSE-PALMA



Jürgen GÜRTZGEN stellt sein Werk vor

Jürgen GÜRTZGEN: Oswin VOLKAMER. Werke.

Oswin VOLKAMER (geb. 4.10.1930) zählt, insbesondere auf dem Gebiet des Exlibris, zu den herausragenden Kupferstechern der Gegenwart. Er bevorzugt die kleinen Formate. Für ihn ist, wie er einmal bekannte, „ein Kupferstich in Postkartengröße bereits ein großes Format.“ So stehen seine Exlibris noch in der Tradition des „echten“ Exlibris mit der Bestimmung, den eigenen Buchbesitz zu kennzeichnen; vulgo: ins Buch geklebt zu werden.

Über seinen Lehrer an der Leipziger Hochschule für Graphik und Buchkunst, Heinrich ILGENFRITZ, fühlt er sich zeitlebens der Meisterlichkeit des altdeutschen Kupferstichs verpflichtet, der im 16. und 17. Jh. Weltgeltung besaß. „Deren Bewahrung ist stets eine wichtige Motivation für mein Schaffen“ (OV). Seine Arbeiten wurden im In- und Ausland vielfach ausgestellt und mehrfach durch Preise gewürdigt. Eine besondere Ehrung wurde Oswin VOLKAMER in jüngster Zeit durch die Staatsbibliothek Berlin zuteil, die seinen Nachlass, jetzt noch „Vorlass“ betitelt, in die Bestände ihrer berühmten Handschriftenabteilung aufnahm.

Es liegen bereits 2 Werkkataloge über Oswin VOLKAMER vor.

SCHWARZ, Herbert: *Oswin VOLKAMER. Ein Kupferstecher aus Leipzig*. Frederikshavn, 2003.

GÜRTZGEN, Jürgen: *Oswin VOLKAMER. Kupferstiche*. Esterwegen, 2004.

Beide Kataloge werden von den Freunden und den Sammlern „unseres Oswin“ in ihrer je eignen Ausprägung geschätzt. Doch beide Kataloge weisen Lücken auf und umfassen nicht das gesamte Schaffen des Künstlers.

Das Werkverzeichnis von Jürgen GÜRTZGEN erfasst im Bild die Arbeiten von Oswin VOLKAMER bis Ende 2005. Er hat vier Jahre gebraucht, um das Werk zu erstellen.

Der in moderner EDV-Technik erstellte, gut gestaltete Band im geschmackvoll schwarzen Leineneinband (hardcover) wird mit einem Vorwort von Dr. Eva BLIEMBACH (Staatsbibliothek Berlin) eingeleitet, die den internationalen Rang von Oswin VOLKAMER als zeitgenössischer Kupferstecher betont und sein Schaffen – über das Exlibris hinaus – für weitere Gebiete der Graphik heraushebt.

Jürgen GÜRTZGEN hat sein Werkverzeichnis in 10 Gruppen systematisch aufgliedert, wobei erwartungsgemäß die Gruppe 01 = Exlibris mit 285 Abbildungen die Hauptgruppe bildet.

In der Systemgruppe 09 ist ein Großteil der Arbeiten zu sehen, die Oswin VOLKAMER von 1958–1964 als Angestellter der Deutschen Wertpapier-Druckerei Leipzig (DDR) entworfen und gestochen hat, darunter zahlreiche Briefmarken.

Jürgen GÜRTZGEN versteht sein Handwerk als EDV-Spezialist. Die Wiedergabe der Vorlagen ist generell von bestechender Qualität.

Ein Opus- und ein Eignerverzeichnis erschließen das Werk.

Mit diesem „bebilderten Werkverzeichnis“ wird dem herausragenden graphischen Schaffen von Oswin VOLKAMER ein gedrucktes Denkmal gesetzt.

Werner GREBE



Oswin VOLKAMER, Deutschland, 1976

GÜRTZGEN, Jürgen: *Oswin VOLKAMER. Werke. Ein bebildertes Werkverzeichnis*. Esterwegen, 2006; Gr 4°, Ln., Preis: 73 EUR, einschl. Versand.

Bezug des Buches: Jürgen GÜRTZGEN, Am Wald 75, 26897 Esterwegen

MEISTERWERKE DES EUROPÄISCHEN EXLIBRIS AM ÜBERGANG VOM 19. ZUM 20. JAHRHUNDERT

Anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Universität Breslau wurde die Exlibrissammlung vom 26.5.–20.6.2006 ebenda ausgestellt und anschließend auch in der Universitätsbibliothek Bochum gezeigt zum 20-jährigen Jubiläum der Zusammenarbeit dieser beiden Universitäten. Das gezeigte Bildmaterial war identisch mit dem der Ausstellung von 1993 in der Oberen Galerie Berlin, zu der seinerzeit der Katalog *Persönlichkeitszeichen – Exlibris Deutscher Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts aus der Sammlung der Universitätsbibliothek Breslau* herausgegeben worden war. Das Bildmaterial des überarbeiteten Kataloges wurde lediglich um zwei Blätter mit dem Corps Silesius Breslau als Eigner ergänzt. Waren vormals die Exlibris Themenkreisen zugeordnet, bevorzugte der Herausgeber Ryszard LEN, wie er selbst im Vorwort ausführt, eine chronologische Folge zwecks Darstellung der Stilevolution. Wichtig erschienen ihm auch Präzisierung und Korrektur der verwendeten graphischen Techniken, während Ergänzungen zu Künstlerdaten völlig unberücksichtigt blieben. Ungewohnt und enttäuschend für Exlibriskenner war die Präsentation lediglich von Farbkopien, die wohl auch der Anlass waren, den Katalog ausschließlich farbig zu gestalten, was sich für farbige Blätter als vorteilhaft erwies, für einfarbige jedoch deutliche Farbabweichungen zu den Originalen nach sich zog.

Angesichts der bestehenden, von allen Beteiligten als positiv gewerteten Kooperation der Universitäten haben wir eine Zusammenarbeit in Exlibrisdingen angeregt, die sich dank weiterer Exlibris im Archiv des Museums als fruchtbar herausstellen könnte, und eine positive Antwort erhalten.

In diesem Zusammenhang wird der/die schlesische Künstler/In folgenden Exlibris (s. Abb.) gesucht: Eignerin Katharine SCHNEIDER, Radierung 11,2 x 8,3 cm: Rückenansicht einer Frau, an eine Birke gelehnt mit Blick auf Breslau, als da sind: Flößer vor der Dominsel, rechts der schwere Bau mit den beiden massiven Türmen, links neben der Birke die eintürmige gotische Kirche. Sollte eine Zuordnung gelingen, könnten wir ein positives Signal nach Breslau senden!

Anne BÜSING

Meisterwerke des Europäischen Exlibris am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert in der Sammlung der Universitätsbibliothek Wrocław, Verlag Muzeum Uniwersytetu Wrocławskiego, ISBN 83-923447-0-7, 104 Seiten mit 202 Abbildungen, Texte in deutscher und polnischer Sprache, Preis: 20 Euro



NEUE EXLIBRIS-BÜCHER

Vén ZOLTÁN (Budapest 2004) Eigenverlag Hardcover, Format: 21 x 25 cm, 86 Seiten, 59 Abb. zum Teil in Farbe. Text: ungar./engl./dt., 611 gr., 22 Euro

Werke im Dialog (work in Dialog) Benoit JUNOD (Lausanne 2006) Betrachtungen zu den Arbeiten von vier Künstlern: Vladimir ZUEV, Evgenij BORTNIKOV, Simon BRETT und Costante CONSTANTINI. Enthält auch deren Werklisten.

Softcover, Format: 23 x 16 cm, 115 Seiten, ca. 55 Abb. zum Teil in Farbe. Text: engl./franz./dt., 16 Euro

Women and Eros Bookplates Michel FOIDEVAUX (Lausanne 2006)

First book dedicated to ex-eroticis by women artists

Softcover, Format: 23 x 16 cm, 97 Seiten, ca. 79 Abb. in Farbe. Text: engl./franz., 300 gr., 25 Euro

International Exlibris Competition IX. Winter Paralimpyc-Games Turin 2006 Nicola CARLONE (Hrsg.) (Turin 2006)

Softcover, Format: 24 x 17 cm, 201 Seiten, ca. 175 Abb., davon 15 in Farbe. Text: ital./engl., 21 Euro



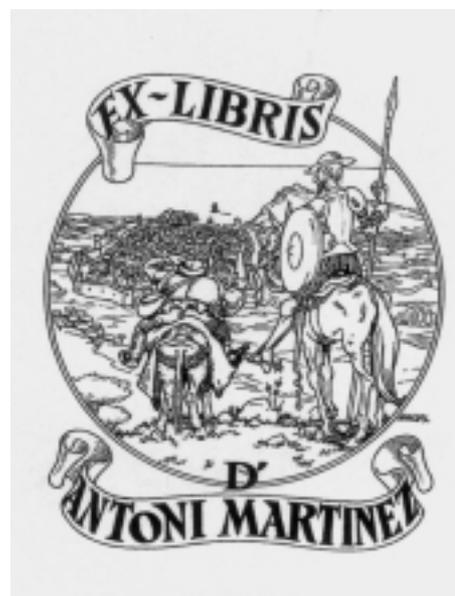
Fritz ERLER, Deutschland, Farblithographie



Wer kennt den Künstler?



Gregor RABINOVITCH, Schweiz,
1884 St. Petersburg—1958 Zürich



L. MALLOL, Spanien, (*1900), 1951

Armin Baron von FÖLKERSAM — Exlibris

S. PIILMANN & V. KHUDOLEY (Moskau 2006)

Softcover, Format: 24 x 16 cm, 112 Seiten, ca. 88 Abb. sw.

Text: kyrill., Zusammenfassung: engl./dt., 252 gr, 16 Euro

Otakar STÁFL Exlibris Václav SPLÍCHAL & Pavel PESEK (Listopad 2004)

Exlibris Opusliste des bedeutenden tschechischen Jugendstilkünstlers.

Softcover, Format: 18 x 16 cm, 172 Seiten, ca. 194 Abb. meist farbig. Text:

tschech., 541 gr, 21 Euro

Traumgestalten — Das Exlibris-Werk von Gregor RABINOVITCH

Stefan HAUSHERR (Herausgeber), Essay von Charles LINSMAYER (Zürich 2006)

Seine Vorbilder waren DORÉ und DAUMIER und seine Akademien die Revolution von 1905 in Russland, das Strafbataillon Kolomensky in Minsk sowie die Schrecken des Weltkriegs gewesen. So blieb er Realist, zeichnender und radierender Chronist eines Zeitalters, das für seine Scheußlichkeiten keine Verfremdungen benötigte. 1933–1945 denunzierte er als „Nebelspalter“-Zeichner in unzähligen Karikaturen den verbrecherischen Charakter des Naziregimes.

Wirklich treu blieb er nur einer einzigen Gattung, dem Exlibris. Gleich zu Beginn seiner Zeit in der Schweiz fing er an, für alle möglichen Auftraggeber solche Buch-Einklebezettel zu zeichnen. Die erhaltenen Exlibris von seiner Hand, die hier erstmals versammelt sind, zeigen, dass RABINOVITCHs künstlerische Physiognomie und sein Reichtum an Formen und Möglichkeiten in diesen unscheinbaren kleinen Blättchen vielleicht am schönsten und vielfältigsten zum Tragen kommen.

Hardcover, Fadenheftung, 144 Seiten, 24 x 16 cm, über 105 Abb. zum Teil farbig, Text: dt., Übersetzung des Essays in franz. und russ. als Extraheft beiliegend. 580 gr, 31 Euro

Michel FINGESTEN Exlibriskunst (Hamburg 2004)

Antiquariats-Katalog (Nr. 14), es werden 214 Exlibris beschrieben.

Softcover, 116 Seiten, 214 Abb., davon viele in Farbe, Text: dt. Format: 21 x 15 cm, 300 gr., 28 Euro

L'Uomo e il Mare / Men and the sea (Finale Figure 2005)

Ausstellungskatalog zum Thema *Der Mensch und das Meer*. Softcover, Fadenheftung, 119 Seiten, Format: 21 x 12 cm, 122 Abb. davon einige in Farbe, Text: ital./engl., 13 Euro

Don Quichotte nell' Exlibris (Finale Figure 2001)

Ausstellungskatalog zum Thema Don Quichotte mit Bibliographie und Register.

Softcover, 155 Seiten, 106 Abb. sw, Text: ital./span./engl.

Format: 22 x 21 cm, 385 gr., 15 Euro

La Aventura de Don Quijote en los ex-libris

Gian Carlo TORRE (Portugal 2003) Die Abenteuer des Don Quichotte im Exlibris. Hardcover, Fadenheftung, Format: 26 x 20 cm, 208 Seiten, ca. 340 Abb. zum Teil in Farbe, ca. 8 eingeklebte Originale, 910 gr., Text: span./ital./engl., 69 Euro

Jetzt komplett erschienen: Klaus WITTE

Illustriertes Monogramm-Lexikon & Bibliographie europ. Exlibris-Künstler Band 6 (2006, Exlibristen 418)

Softcover, 438 Seiten, viele Abb. z. Tl. farbig, 42 Euro

Band 7 (2006, Exlibristen 419)

Softcover, 248 Seiten, viele Abb. z. Tl. farbig., 30 Euro

Band 1 — 7 zusammen 235 Euro (statt 252 Euro)

Farben und Feinheiten des zeitgenössischen Japanischen Exlibris

Benoit JUNOD & Ichigoro UCHIDA (Nyon 2006)

Softcover, Format: 23 x 16 cm, 185 Seiten, ca. 150 Abb. meist farbig. Text: franz./engl./dt., 23 Euro

Zwei Kalender 2007 mit Exlibris:

Hunde Hunde Hunde

Herrchen (Frankfurt 2006)

Der Hunde-Kalender 2007 mit historischen Abbildungen, darunter auch Exlibris.

Format: 32 x 25 cm, 53 Seiten, 52 Abb. zum Teil farbig, Text: dt., 26 Euro

Russian Bookplate – 12 Artists

Int. Union of Bibliophiles u. Exlibris-Museum (Moskau 2006)

Kalender mit Exlibris und Kurzporträts der Künstler VERKHOLANTSEV, KALASHINIKOV, KORTOVICH, NOZDRIN, POKATOV, SMIRNOV, BOROVITSKY, V. VERESCHAGIN, ZABIROKHIN, LIUKSHIN, MISHIN und YAKHNIN.

Format: 42 x 30 cm, 14 Seiten, ca. 60 Abb. in Farbe, Text: kyrill./engl., 18 Euro

Bezug aller Bücher: Exlibris-Antiquariat & Verlag Claus WITTAL

Fliednerstr. 27, 65191 Wiesbaden, Tel.: 0611/ 50 29 07, Fax: 0611/ 50 30 21

E-Mail: cw@exlibrisart.com oder exlibriscw@aol.com



Dr. Imre SOOS & Veronika FERY: Life and work of Antal FERY Borsod-Abaúj - Zemplén Megyei Múzeumi Igazgatóság 2005

173 Seiten, kartoniert, ISBN 963 9271 48 9 (kein Verkaufspreis bekannt)

Antal FERY, am 12. Juni 1908 in Szerencs im Nordosten Ungarns geboren, war ein großer kreativer (Ex)-Künstler, der bis zu seinem Tode am 30. Juni 1994 ein beachtliches Werk hinterließ. Nach einem Studium für Angewandte Kunst in Budapest, das er 1935 mit dem Diplom abschloss, schuf er 1939 seine ersten Exlibris als Holz- und Linolschnitte. Antal FERY beherrschte aber nicht nur die Hochdrucktechnik, auch die Tiefdruck- und Flachdrucktechnik waren ihm geläufig. Es entstanden bis 1993 2081 Exlibris, daneben Weihnachts- und Neujahrskarten, Bücher, die jetzt in verdienstvoller Weise erfasst und in einem Werkverzeichnis herausgegeben worden sind. Die Einführung in das Leben und Werk von Antal FERY ist auch in Englisch gegeben, so dass man sich ein gutes Bild des kreativen Künstlers machen kann. Das Werkverzeichnis gibt die Größenmaße der Exlibris in mm an und ist übersichtlich und gut gesetzt. Ein Eigener-Register beschließt ein insgesamt sehr gutes Werkverzeichnis.

Manfred NEUREITER



Olaf GROPP / Radierungen

Mit einer Einleitung von Herbert Schönemann, Eigenverlag, Erfurt 2003

95 Seiten, kartoniert (vom Künstler zu beziehen: Am Seegraben 2, D-00099 Erfurt).

Olaf GROPP, 1943 in Erfurt geboren, legt hier erstmals ein Werkverzeichnis vor, das einen vorzüglichen Überblick über seine Radierkunst bietet.

Vergehen, unwiderruflicher Zerfall – so wirken die Radierungen seiner Vaterstadt Erfurt, die durch Grautöne radiertechnisch noch verstärkt werden. Aber auch die untergegangenen Kulturstätten Griechenlands und Ägyptens zeugen von Schönheit und Untergang. Ein besonders interessantes Feld sind Darstellungen des Menschen in all seinen Facetten, die Menschlich-Allzumenschliches wiedergeben.

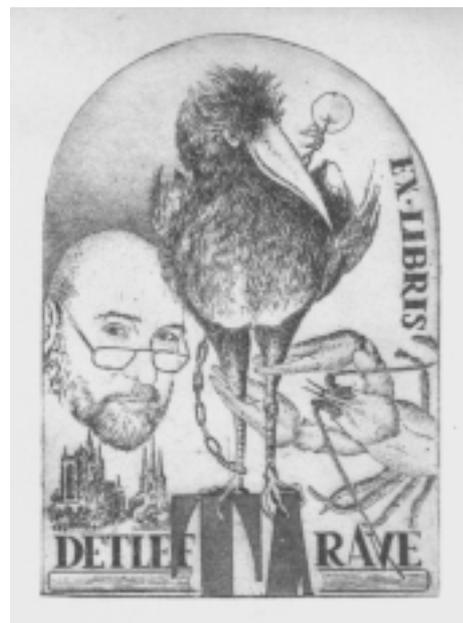
Ein virtuosos Feld sind seine Farbradierungen, die Surreales zur Darstellung bringen. Es sind konstruktivistische Kompositionen, die den Betrachter faszinieren. Abgeschlossen wird der Band mit einer Auswahl bis jetzt geschaffener Exlibris.

Olaf GROPP ein Meister der Radierkunst!

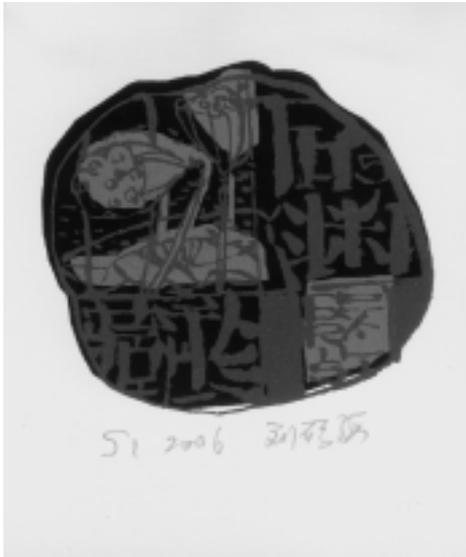
Manfred NEUREITER



Antal FERY, Ungarn, 1964, X1



Olaf GROPP, Deutschland



Li SHUOHAI, China, 2006



Jurij JAKOVENKO, Belarus, 2006, C3



Yin BANG HUI, China, 2006

Zeitschriften

BOEKMERK Nr. 20/2006 (Belgien): u. a. Das gegenwärtige Exlibris in Weißrussland; Neue Exlibris von Elena A. DAVICINO; Serik KULMESHKENOV; Exlibris von Jan WALKIEWICZ; Abschied von Luigi UBOLDI, Piet JANSSENS, Theo HUMBLET und André GASTMANS (der spurlos verschwunden und vermutlich verunglückt ist); Evald OKAS zum 90. Geburtstag.

Nr. 21/2006: u. a. Vladimír GAZOVI und seine Bedeutung in der slowakischen Graphik; Zum Tode von Miroslav HOURA; Eigenartiges Exlibris-Debut von Stefanie van PELLICOM; Impressionen vom Kongress in Nyon.



Nordisk Exlibris Tidsskrift Nr. 2/2006 (Dänemark): u. a. Miroslav HOURA (1933–2006); Jean MORISOT.

Nr. 3/2006: u. a. Anna TIKHONOVA: Eine junge Künstlerin aus Belarus; XXXI. Internationaler Kongress in Nyon.



MARGINALIEN. ZEITSCHRIFT FÜR BUCHKUNST UND BIBLIOPHILIE Nr. 182/2006: u. a. Zum fünfzigjährigen Bestehen der Pirckheimer-Gesellschaft; Der Exlibriskünstler Ottmar PREMSTALLER; Ein graphischer Neujahrsgruß von Harry JÜRGENS zum Mozartjahr.

Nr. 183/2006: u. a.: Gedenken an die deutsch-jüdischen Bibliophilen Gotthard und Ernst LASKE; Wenn aus Worten Bilder werden. Über das Lesen illustrierter Bücher.



EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 55/2006 (Finnland): u. a. Die Exlibriskünstlerin Helmiriitta HONKANEN; Der ungarische Künstler Jenő Kertész KOLLMANN.



L'EX-LIBRIS FRANÇAIS Nr. 239/2006: u. a. Der Drachen auf französischen Exlibris; Ein großes Talent: Patrick MAUGARD.



NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION NEWSLETTER Nr. 135/2006: u. a. Der Exlibriskünstler Hideo NAGASAKI; Ein Interview mit Katarina VAVROVA in Tokio; Exlibris von Ichibun SUGIMOTO; Der Künstler Julian Dimitrov JORDANOV.

Nr. 136/2006: u. a. Toshiyuki WAKUTA; Antonin ODEHNAL.



EXLIBRIS BULLETIN DE LIAISON DU CERCLE PIERRE ROBERTI Nr. 46/2006 (Luxemburg): u.a. Jahrestagung der DEG 2006; Anni Elisabeth PESCATORE – Exlibris einer preußischen Hobbykünstlerin.



EXLIBRISWERELD Nr. 2/2006 (Niederlande): u. a. Peter LAZAROV; Die neue Generation von Exlibriskünstlern in Weißrussland (K. KHARANKEA, V. KVAR-TALNY, I. RUSACHEK, T. SHELEST, R. SUSTOV, E. TIMASHENKO); Interview mit Martin BAEYENS; Jean CHIÈZE (1898–1975); Manu BAEYENS (*1972); In memoriam Joop PEIJNENBURG.

Nr. 3/2006: u. a. Junge bulgarische Talente: Peter MATANSKI; Stoyan DIMOV UND Peter Kirilov VELKOV; Die COSSMANN-Schule; Jan van HEEL (1898–1990); Lea GOOVAERTS Kinderexlibris; Yuriy NOZDRIN



KNÍŽNÍ ZNAČKA Nr. 2/2006 (Prag): u. a. Erinnerung an den Künstler Jaroslav SVÁB; Die Exlibriskünstlerin Helena CEJNAROVÁ; Exlibris im Kunstmuseum von Olomouc.

KNIŽNÍ ZNAČKA Nr. 3/2006 (Prag): u. a. Josef VÁCHAL und Anna MACKOVÁ; Anna TKHONOVA und Tatsiana SIPLEVICH; MOZART im Exlibris; Jahrestagung der DEG in Zwickau.



MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 2/2006: u. a. Josefine ALLMAYER, ihre Kunst des Scherenschneidens und ihre Exlibris; Gunilla DROFENIK – Ein junger Stern am Künstlerhimmel; Die ÖEG vor 50 Jahren; Wie ich zum Sammeln kam; Wo der Büchernarr Hand ans Narrenschiff legen darf; Zur Jahrestagung der DEG in Zwickau; Rezension des DEG-Jahrbuchs 2006.



SELC EXPRESS Nr. 64/2006 (Schweiz): u. a. Zur DEG-Jahrestagung in Zwickau; Musikalisches aus Hanns STUDERs Werkstatt; Heinrich HEINE; Ein Schweizer Magier und sein Exlibris.

Nr. 65/2006 (Schweiz): u. a. Rede des Präsidenten der DEG anlässlich der Verleihung der Walter von Zur Westen-Medaille an den Schweizerischen Exlibris-Club; Der FISAE-Kongress in Nyon; Serik KULMESCHKENOV.



KISGRAFIKA Nr. 2/2006 (Ungarn): u. a. Ungarische Kleingraphik zur Erinnerung an van GOGH.

Nr. 3/2006 (Ungarn): u. a. Bericht über den Kongress in Nyon; In memoriam Arpad MÜLLER.



Jo KOHN hat ein sehr informatives, reich illustriertes Supplément zur Nr. 46/2006 des Bulletin de liaison du Cercle Pierre ROBERTI mit dem Titel *Misifre. L'ex-libris du peuple du livre* herausgegeben. Die Illustrationen sind jüdische Exlibris und Exlibris mit jüdischen Themen.



EINZELARTIKEL

Michael TOUMA: *Am Anfang war das Wort. Gebetsteppiche der Künstlerin Rosa GABRIEL*: In: Simurgh, Kulturzeitschrift. Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V. Jahrgang 2006, Heft 2, S.17

Diese sehr interessante und großzügig illustrierte neue Zeitschrift sieht sich als „Forum für den Dialog zwischen den Kulturen“ mit dem „Wunsch, den anderen zu verstehen und sich dem anderen verständlich zu machen“.

Wir wünschen dieser Zeitschrift viel Erfolg.



Kirsten BÜSING: *Mykologen im Exlibris*. Ein Versuch, den Menschen hinter dem Wissenschaftler aufzuspüren. In: Deutschsprachige Mykologische Gesellschaft e. V., Mykologie Forum, Heft 2/2006



AUSSTELLUNGEN

8.11.06 – 7.1.07 Augsburg, Galerie Schröder: *Ex Libris Eroticis. Grafische Sammlung von Hagen SPAMER*

10.11.06 – 1.12.06 Sankt Pölten/Österreich, Landesbibliothek: Gedächtnisausstellung zum 10. Todestag von Fritz CERNAJSEK – Zeichnungen & Graphiken

14.11.06 - 30.11.06 Geldern, Stadtwerke: Mozart-Exlibris aus der Sammlung Peter RATH



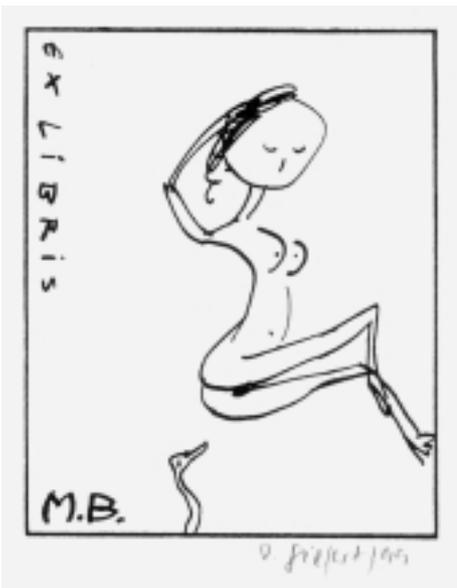
Julian JORDANOV, Bulgarien, 2005, C3, für Brigitte RATH



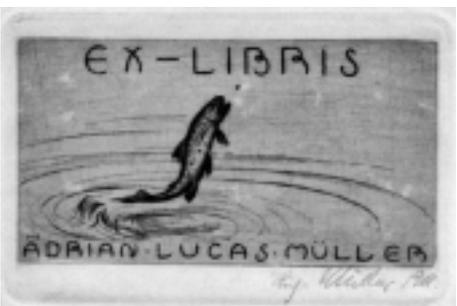
Künstler nicht bekannt



Bernd BAUMGART, Deutschland, 2004



Dieter GILFERT, Deutschland, 1999



Richard MÜLLER, Deutschland

ca. 17.03.2007

Alte Synagoge Pforzheim: Jüdische Exlibris aus der Sammlung Eleonore STAIB u.a.

29.01.07 — 23.02.07 06108 Halle (Saale), Zeitkunstgalerie Carola TRÖBNER und Jutta WITTENBECHER: *Erotische Exlibris*
Kleine Marktstr. (Eröffnung am 29.1., 20 Uhr)
Tel: 0345-2024778, info@zeitkunstgalerie.com
www.zeitkunstgalerie.com

Dies ist nach 2001 die zweite Ausstellung der Galerie mit einem für Exlibris-sammler besonders interessanten Konzept:

1. Erotische Exlibris aus der Sammlung Michael BRUGLACHER

2. Eigens für die Ausstellung geschaffene Exlibris zum Thema *Verführung*.

Auf diese Weise können interessierte Sammler „neue“ Künstler kennen lernen, die in der Regel ihr Handwerk an der für ihre breite und solide Ausbildung bekannten Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle (Saale) erhalten haben. Es werden etwa zehn Künstler teilnehmen, darunter Burghard AUST, Bernd BAUMGART, Dieter GILFERT, Claudia BERG (s. S. 66), Steffen BRAUMANN, Susanne THEUMER (s. *Mitteilungen* 2/06, S. 33), Steffen CHRISTOPHEL sowie der für sein erotisches Werk bereits gut bekannte Bodo KLÖS (Gießen).

Die Ausstellung wird organisiert von Michael BRUGLACHER



RICHARD MÜLLER UND SEINE EXLIBRIS

Richard MÜLLER wurde am 28. Juli 1874 in Tschirnitz an der Eger bei Karlsbad in Böhmen geboren. Sein Vater stammte aus Zschopau und seine Mutter kam aus Chemnitz. Gustav MÜLLER, der Vater, musste als Fabrikarbeiter die achtköpfige Familie ernähren. Richard MÜLLER besuchte die Schule seines Geburtsortes und ging später zur Porzellanmanufaktur nach Meißen, um Porzellanmaler zu werden. Ab 1890 studierte er zwei Jahre in Dresden an der Kunstakademie. 1895 begegnete er Max KLINGER, der ihn zur Radierung anregte. Mit einer Unterbrechung war er von 1900 bis 1935 an der Akademie in Dresden tätig. U.a. Otto DIX und Georges GROSZ studierten bei ihm.

In einem Werkverzeichnis von MÜLLER hat Rolf GÜNTHER¹ sechs Exlibris erwähnt.

Bereits um 1900 gestaltete er ein Exlibris für den Kaufmann Julius LEWY aus Dresden (zwei Flamingos). Das zweite Exlibris erhielt 1903 Victor SINGER (zwei Vögel). Die Darstellung ist deutlich vom Jugendstil beeinflusst. 1911 machte er ein Exlibris für den Maler und Graphiker Leonard FANTO. Es zeigt den nackten Körper einer enthaupteten Medusa. In einem Buch von ALTNER u.a.² wird berichtet, dass dieses Bild einmal den Vermerk „entartet“ erhalten hat.

Für seinen Sohn Adrian Lucas MÜLLER machte er um 1921 einen aus dem Wasser springenden Fisch. Das fünfte Exlibris erhielt Erwin STRESEMANN um 1921 mit einem fliegenden Vogel über der See. Carl TOELLE bekam ein Exlibris mit einem weiblichen Akt und der Schriftzeile IN ARTE VOLUPTAS.

MÜLLER war von 1933 bis 1935 Rektor der Kunstakademie. Am 7. Mai 1954 starb er in Dresden-Loschwitz.

Horst GEBAUER

1 www.sxonia.com/rm_gifs/RM_WV12htm

2 ALTNER, Manfred, Christa BÄCHLER, Gottfried BÄMMES u. a.: Dresden. Von der Königlichen Kunstakademie zur Hochschule für Bildende Künste (1764–1989). Die Geschichte einer Institution. (1990)

MEMENTO VIVERE.

EIN NACHTRAG ZU HEINRICH HAGEMEISTER

Im DEG Jahrbuch 2006 entdeckte ich zu meiner Freude den tiefen Beitrag von Horst E. SPARKE zu den Holzschnitt-Exlibris des früh verstorbenen Heinrich HAGEMEISTER (1893–1918). In der Sammlung, die meine Großeltern, Bruno und Theda CLAUSSEN, 1908 begonnen haben und die von meinem Vater Rolf CLAUSSEN bis 2003 fortgeführt wurde, finden sich eine ganze Reihe von Exlibris dieses Jugendstilkünstlers, der mit einfachen Mitteln starke Wirkungen erzielen konnte. Darunter sind einige bislang unbekannte Zustände und auch drei oder vier Blätter, mit denen die bisher 17 Nummern umfassende Werkliste erweitert werden kann. Die meisten Blätter tragen Signaturen und Datierungen. Und zwar nur solche aus den beiden letzten Lebensjahren 1917 und 1918, als HAGEMEISTER schon schwer lungenkrank in Worpsswede eine Existenz als Künstler zu begründen suchte.

Von den Nummern 5, 6, 7, 12 und 17 der Liste, die alle 1917 datiert sind, sind auch Abzüge vor der Schrift vorhanden, dabei von Nr. 6 (Otto FRÖHLICH) eine Variante, die am Himmel noch den Keil eines Vogelzuges zeigt. Zu ergänzen wäre die Liste folgendermaßen:

Nr. 18 HAGEMEISTER, Henry, Schreibtisch mit Büchern vor Fenster, X1, 10,2 x 8 (Abb. 1)

Nr. 19 WEIHRAUCH, Karl, Hase und Baum vor Sonne, X1, 9 x 6 (Abb. 2)

Nr. 20 Elsas Buch, Großes Oval mit Elsa, X1, 12 x 7,5 (Abb. 3)

Die beiden nächsten Nummern sind aus unterschiedlichen Gründen problematisch:

Nr. 21 HAGEMEISTER, Henry ist ein Blatt, das ich im Handel erworben habe. Es handelt sich im Gegensatz zu allen anderen Blättern HAGEMEISTERS um ein Klischee. (7,2 x 5,5). Zu sehen ist in fast photographischer Genauigkeit eine Vase mit einem Kiefernzweig. Der Druck ist blass. Im Stil sieht man keinerlei Ähnlichkeiten zu den kräftigen Holzschnitten, obwohl die Zeitstellung mit HAGEMEISTERS Schaffensperiode zusammengehen könnte. Trotz der künstlerischen Differenz ist es nicht völlig auszuschließen, dass HAGEMEISTER, der – wie Nr. 18 nahe zu legen scheint – seinen Namen Heinrich zeitweise in Henry verwandelt hat, ein Experiment mit einer anderen Exlibristechnik gemacht hat, das zu einem so anderen Ergebnis geführt hat.

Als Nr. 22 möchte ich ein Blatt anfügen, von dem ich ohne wirklichen Beweis annehme, dass es für ein Exlibris geschnitten wurde (Abb. 4). Es hätte dann 1918, im Todesjahr des Künstlers, keinen Eigner gefunden. In jedem Fall kann man seinen Inhalt – nicht ohne tragische Note – mit HAGEMEISTER selbst verbinden. Es ist ein Holzschnitt mit dem Motto „Memento vivere“ (=Denke daran zu leben!). Man sieht einen Schädel, der von einer Rose berankt wird. Darüber tanzen dunkle Schmetterlinge. (X1, 12 x 6,2).

Memento vivere ist eine Umkehrung und Zuspitzung der aus dem Mittelalter stammenden und bekannteren Aufforderung, des Todes zu gedenken: Memento mori! Friedrich HEBBEL (1813–1863) nennt eines seiner Gedichte Memento vivere. Nicht des Todes, sondern des Lebens im Leben gewärtig zu sein, ist eine Maxime Friedrich NIETZSCHEs. Er setzt 1874 im Vorwort zu *Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben* das Memento vivere des zukünftigen Menschen gegen das Memento mori des Christentums. So konnte Memento vivere in der lebenstrunkenen Zeit um 1900 zu einem Bekenntnis werden. Aber passt es in HAGEMEISTERS Radierung eigentlich zur Bildausage? Wenn der Rosenbusch einem übergroßen Schädel entwächst, ist der Gedanke an den Tod im Bild mehr als deutlich formuliert, bestenfalls angedeutet scheint mir, dass das Leben (Rose und Schmetterlinge) den Tod besiegen könnte.



Abb. 1: Heinrich HAGEMEISTER, (Eigenexlibris), Holzschnitt



Abb. 2: Heinrich HAGEMEISTER, Holzschnitt



Abb. 3: Heinrich HAGEMEISTER, Holzschnitt



Abb. 4: Heinrich HAGEMEISTER, *Memento vivere*, 1918, Holzschnitt

Memento vivere ist auch das Motto einer Exlibris-Radierung, die Bruno CLAUSSEN 1910 bei dem Basler Alfred SODER in Auftrag gab (Abb. 5). Übrigens ergibt sich aus der erhaltenen Korrespondenz, dass der selbst sammelnde SODER die zweifarbige Radierung gegen die Überlassung eines KLINGER-Exlibris anfertigte. Ein nacktes Mädchen hockt auf einer Wiese mit hochgerissenen Armen und aufwehenden Haaren. Aus einem Schädel wächst ein Rosenbusch, in dem ein Vogelpaar sein Nest gebaut hat. Ganz oben unter dem Motto tanzen kleine Schmetterlinge. Aus Schweizer Besitz konnte ich kürzlich eine erste, von meinen Großeltern als grotesk empfundene und abgelehnte Variante erwerben, in der die großäugige Nackte steht und deutlich hässlicher ausgefallen ist. Dass auf dem acht Jahre älteren Exlibris nicht nur das lateinische Motto des HAGEMEISTER-Holzchnitts vorformuliert ist, sondern auch Schädel, Rosenstock und Schmetterlinge, hat mich stutzig gemacht. Ich bin fast sicher, dass es eine Verbindung zwischen beiden Blättern gibt.

Bruno CLAUSSEN war seit ca. 1911 Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Rostock und bald Vorsitzender des dortigen Kunstvereins. In dieser Eigenschaft organisierte er eine Exlibris-Ausstellung, die im Januar 1914 eröffnet wurde (Der kleine Katalog ist in meinem Besitz: *Ausstellung moderner deutscher Exlibriskunst im städtischen Museum zu Rostock 1914*. Rostocker Kunstverein, Rostock 1914. Text Bruno CLAUSSEN). Nun hat Heinrich HAGEMEISTER seit 1913 bis zu seiner Einberufung 1915 an der Universität Rostock Physik studiert. Es ist m. E. recht wahrscheinlich, dass er schon hier über die Ausstellung mit der Exlibris-Mode seiner Zeit in Berührung gekommen ist. Nicht undenkbar, dass damals der Kontakt zu meinem Großvater geknüpft wurde, der dann zu der fast vollständigen Werkgruppe in dessen Sammlung führte. Denkbare auch, dass zu den Gegenleistungen Bruno CLAUSSENS das „Memento vivere“-Exlibris von SODER (Abb. 5) gehörte, dessen um das vitalistische Pathos beraubte Bildaussage sich HAGEMEISTER dann selbst zu Eigen machte. Vielleicht ist mit seinem Holzschnitt (Abb. 4) ein Satz in dem Artikel von Oskar LEUSCHNER über Heinrich HAGEMEISTER (*Exlibris. Buchkunst und angewandte Graphik 1918*, S. 73) zu erklären: „Eine neue Holzschnittfolge *Der Tod*, die nach den ersten Blättern zu urteilen, die Aufmerksamkeit der Kunstkenner und Kunsthändler erregen wird, befindet sich in Vorbereitung.“

Falls die Aufforderung „Memento vivere“ auch sonst im Exlibris Verwendung fand oder findet, wäre ich dankbar für Hinweise. Peter Cornelius CLAUSSEN

Dr. CLAUSSEN ist Professor am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, Hönggerstr. 142, CH 8037 Zürich, E-Mail: clausen@khist.unizh.ch



MITGLIEDER

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

BLÜSCHKE-RUSSBILD, Steffi: Gueckestr. 39, 08393 Meerane; Tel. 03764-2970, Fax -17 10 62, Autotel. 0172-367 95 06. Selbstständige Kranken- und Altenpflegerin, hat noch keine Erfahrung im Sammeln von Exlibris.

GERARD*, Johannes: Rederykerstraat 192, NL-2531 VR Den Haag, Niederlande; Tel. 0031-70-364 30 77; E-Mail: info@johannesgerard.nl, Homepage: www.johannesgerard.nl. Geb. 13. 2. 1959, Künstler (Linolschnitt, Computergrafik, Fotografie), auch Herstellung von Blanko-Exlibris.

MANCHE, Hans: Soestdijkseweg zuid 213, NL-3721 AC Bilthoven, Niederlande; Tel. 0031-302-29 33 32, Fax -28 86 93; E-Mail: hmmanche@planet.nl. Sammler von Akt- und Erotik-Exlibris, möchte tauschen.

MEMPEL*, Hans-Otto: Bahnhofstr. 26, 99198 Erfurt-Vieselbach; Tel. 036203-50544; E-Mail: mempelgrafics@compuserve.de. Exlibris-Künstler.

SCHMIEDECK, Thomas: Breitscheidstr. 38, 15827 Dahlewitz; Tel. 033708-30409; E-Mail: gschmiedeck@online.de. Geb. 2. 9. 1955; seit 20 Jahren Mitglied der Pirckheimer-Gesellschaft; Sammeln illustrierter Bücher (z.B. von MASEREEL, STEINER-PRAG, KUBIN, RÖSSING, Hans Alexander MÜLLER u.a.) sowie ausgewählter Autoren (z.B. KLABUND, RODA RODA, Autoren des Prager Kreises u.a.) und Publikationen zum Buchwesen. Dadurch schon vor längerer Zeit Kontakt mit Exlibris-Literatur und Freude an schönen Exlibris in einigen der erworbenen Bücher. Eine kleine Sammlung von Exlibris ist im Aufbau. Vorerst kein Tauschbedürfnis. Besteht jedoch Interesse an einem rein typographischen Exlibris eines befreundeten Kalligraphen, wird dies gerne übersandt.

SCHROEDER, Hans: Kalkbergweg 65, 12589 Berlin; Tel. 030-648 94 87; E-Mail: daslesebuch@gmx.de. Geb. 6. 10. 1927. „Ich möchte mit Hilfe der DEG Sammler werden.“

STIEFEL, Anna: Heiligbergstr. 35, CH-8400 Winterthur, Schweiz; Tel. 0041-52-213 83 73; E-Mail: anna.stiefel@hispeed.ch. Arbeitet in den Sonder-sammlungen der Winterthurer Bibliotheken, Abteilung Bilder und Fotos und Lokale Bibliographie. Seit 1993 Mitglied des SELC, seit 2004 im Vorstand. Hat eine kleine Sammlung Jugendstil-Exlibris; sammelt Exlibris mit Hunden und dem Gestiefelten Kater.

Dr. WAGNER, Andreas: Brühler Herrenberg 48, 99092 Erfurt; Tel. 0361-222 98 14; E-Mail: zahnarzt.wagner@t-online.de. Hat bereits Erfahrung im Sammeln von Exlibris und möchte tauschen.

ZEVGOLIS, Vassilis: P.O. Box 31309, 10035 Athen oder (für Pakete und Päckchen, die von der Post bei P.O.-Adresse nicht angenommen werden): 19, Athinodorou str., 11853 Athen, Griechenland; Tel. 0030-210-345 12 82; E-Mail: vzevgoli@otenet.gr.



(E-Mail-/Telefon-/Post-)Adressenänderungen bzw. -ergänzungen von Mitgliedern:

AGIRBA, Rusland: E-Mail: agirba@ukr.net **(Änderung)**

DAHMEN, Gregor: Tel. 0162-208 86 66, Fax 01212-5-159-27-842

(Änderung)

FLEISCHMANN, Rolf: Tel. 03634-62 16 93 **(Berichtigung)**

Dr. FRANKENHAUSER, Thomas: c/o Janeck, Richrather Str. 160, 40723 Hilden;

Tel. 02103-22662 **(Änderung)**

GROPP, Olaf: Am Seegraben 2, 99099 Erfurt (Tel. bleibt) **(Änderung)**

GRYKSA, Michael: Tel. 0043-1-523 65 99 **(Änderung)**

MICHELETTI, Mario: Tel. 0039-340-798 85 18; E-Mail: knight.mm@virgilio.it

(Änderung)

POLENZ, Anke (vorher ELGER-MIEHE), Basaltweg 43, 22395 Hamburg,

Tel. 040-53 04 81 21, Fax -53 04 81 22, E-Mail: anke@polenz-hh.de

(Änderung)

VERMES, Julia: E-Mail: julia.vermes@hispeed.ch **(Änderung)**

WITTAL, Claus: Fax 0611-50 30 21 **(Änderung)**



Kündigungen

Prof. Dr. Nicola OTTRIA



Wir trauern um

unsere langjährigen Mitglieder Ruth JENSCH, Alma PETZ* und Horst SCHULT, sowie den Gatten unseres Mitglieds Renate HAARS. Unser herzliches Beileid gilt den Angehörigen. Wir trauern auch um Arpard MÜLLER*, Ungarn.



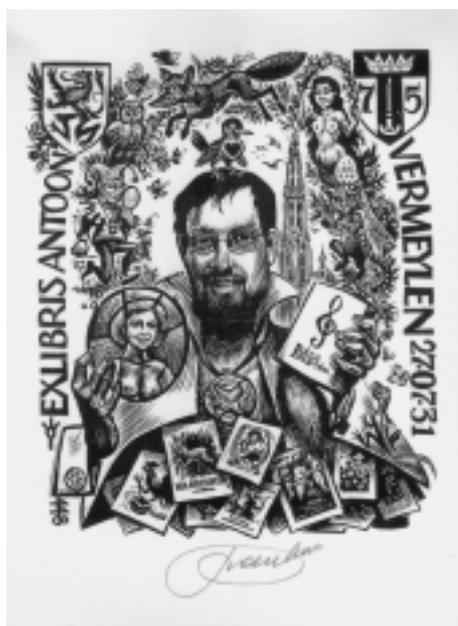
Abb. 5: Alfred SODER, Radierung 1910



Ruth JENSCH †



Gennadij ALEKSANDROV, Tschechien, 2005, C5/C6 (für Loek AARSEN)



Frank-Ivo van DAMME, Belgien, 2006, X2 Exlibris als „een hulde aan mijn beste vriend Antoon VERMEYLEN“, der am 27.7. 2006 75 Jahre alt wurde.

Wir gratulieren unseren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag im Jahr 2007

- 50: Ruslan AGIRBA* (27.9.), Sergiy IVANOV* (10.9.)
 60: Gil BEUMONT (4.9.), Willy BRASPENNINCX (13.11.), Horst HOFFMANN (26.8.), Franz LOHRENGEL* (1.5.), Wolfgang METZNER (25.4.), Wolfgang WISSING (9.12.)
 65: Marietta HAGEDORN (30.8.), Hansjörg METZLER* (20.7.), Jens PLAMBECK (22.11.), Klaus RENNER (17.11.), Heinrich SCHEFFER (17.1.), Klaus THOMS (26.5.), Jos van WATERSCHOOT (10.7.), Rolf WIMMER (28.6.)
 70: Ute ADAM (15.10.), Joke van den BRANDT* (-), Nicola CARLONE (10.8.), Zbigniew JÓZWIK* (-), Helga LANGE* (26.9.), Claus P. MADER (12.5.), Elke MÜLLENHOFF (6.8.), Manfred NEUREITER (22.5.), Reinhilde PETERKNECHT* (19.10.), Otto RENNER (27.9.), Helga SCHROTH* (5.9.), Udo STRÄTER (6.10.), Dr. Karl STOCK (-)
 75: Frank-Ivo van DAMME* (2.9.), Gordon SMITH (25.6.)
 80: Dr. Arnold HERRMANN (8.8.), Noelle van NESTE* (24.12.), Dr. Ottmar PREMSTALLER* (25.1.), Hans SCHROEDER (6.10.), Gerhard TREIER (5.5.)



Außerdem ein besonderer Glückwunsch allen, die ihren Geburtstag über 80 feiern

- 81: Dr. Arnold HAUSWEILER (1.4.), Dr. Eva-Maria PFEIFFER (11.7.)
 82: Jo Erich KUHN* (23.12.), Reglinde LATTERMANN (14.2.), Dr. Inge NECHWATAL (26.2.), Dr. Wolfgang PUNGS (4.10.), Renate URBAHN (23.5.)
 83: Werner KALBFUSS (13.5.)
 84: Gerhard SEIDEL (14.1.)
 85: Claude HUSLER (-.8), Otto KUCHENBAUER (21.2.), Hildegard PUNGS (20.7.), Johan SOUVEREIN (22.8.), Wim ZWIERS* (15.5.)
 86: Ferdinand FELNHOFER (19.3.), Dr. Emil KUNZE (13.4.), Bernhard SCHÄFER (6.3.)
 87: Dr. Hildeberg KIRCHNER (8.11.)
 90: Dr. Karl-Anton BÜNING (5.4.), Eleonore STAIB (12.11.)
 95: Ilse RAUENDORF (9.7.)

* = Künstler



Unser Mitglied Ottmar PREMSTALLER ist seit 55 Jahren Mitglied unserer Gesellschaft. Wir danken ihm für seine Treue.



ARCHIV

Ein herzliches Danke für folgende großzügige Spenden: Horst SPARKE für den von ihm herausgegebenen Bildband *100 Teufeleien im Exlibris*; Gernot BLUM für ca. 2500 Exlibris und viele Werklisten sowie Eva-Maria PFEIFFER für 46 Exlibris; Joachim P. SCHLOSSER hat das komplette Inhaltsverzeichnis von *Zeitschrift für Bücherzeichen – Bibliothekskunde und Gelehrten Geschichte* von 1892–1941 heraus kopiert und geschrieben; es besteht aus 2 Heften.

Für Geldspenden danken wir Wolfgang BURGMER, Winfried OVERLACK, Renate URBAHN und Wilhelm WISZKOCSIL.

Ein großer Dank gilt der Bibliothekarin der Stadtbibliothek Mönchengladbach, Christiane ESSER, für ihre Arbeit bei der zeitnahen Aktualisierung und Pflege der Web-Seite des DEG-Archivs auf der Internet-Seite der Stadtbibliothek

Mönchengladbach sowie unserem Mitglied Joachim SCHLOSSER, Hauswart in der Stadtbibliothek, der immer äußerst hilfsbereit zur Verfügung steht, wenn Fragen zum Archiv beantwortet werden müssen (E-Mail: stadtbibliothek@moenchengladbach.de).



VARIA

STATISTISCHE DATEN ZUR „DATENBANK DER INTERNATIONALEN EXLIBRIS-LITERATUR“

Im Oktober 2006 hat K.F. STOCK in die Datenbank den 36000. Datensatz eingegeben. Er begann im Jahre 1997 mit der Datenerfassung in der Universitätsbibliothek Graz, der Nationalbibliothek Wien und im Archiv der ÖEG. Trotz der 36000 Datensätze sei er aber – so STOCK – von einer Vollständigkeit noch weit entfernt. „Außerdem habe ich noch lange nicht alles, was die Leihgeber zur Verfügung haben, durchgearbeitet. Trotzdem gibt es aber meines Wissens keine vergleichbar große bibliographisch-biographische Datensammlung an Exlibris-Literatur.“

„Die Sammlung, Aufbereitung und Erfassung der Daten wird fortgesetzt, auch wenn nicht abzusehen ist, ob jemals die 100.000 oder gar Vollständigkeit erreicht werden kann. Man kann sich aber ausmalen, welche Datenmengen für die einzelnen Länder zusammenkommen werden, denn bei 6724 Datensätzen für Deutschland müssten mindestens noch einmal so viele dazukommen, was auch für die meisten anderen Länder analog gilt. Ein Ausdruck dieser Daten in Buchform würde mehrere umfangreiche Bände ergeben, ist nicht finanzierbar, und ist aber heute auch nicht mehr die effizienteste Form der Informationsvermittlung. Über eine elektronische Bereitstellung wird nachgedacht.“

Weitere Informationen: kfstock@aon.at – www.kfstock.at



Unser Mitglied Denis REUTOW erhielt anlässlich eines Exlibris-Wettbewerbs in Venedig den mit einem Diplom verbundenen Ehrentitel „Maestro di Exlibris“. Wir gratulieren sehr herzlich!



Unser Mitglied Friedrich WOLFENTER, vielen unter uns als Künstler graphisch ausgeklügelter Computer-Exlibris bekannt, bekam am 17. Oktober in Dresden den IM- und SIM-Titel (Internationaler und Verdienter Internationaler ICCF-Fernschachmeister) verliehen. Er spielte bisher 140 nationale und internationale Fernschachpartien und ist unter den Top 100 der deutschen Fernschachspieler nominiert, die Qualifikation für das Weltmeisterschafts-Semifinale ist ihm sicher. Wir gratulieren und wünschen weiterhin viel Erfolg!



Karel SAFAR, Tschechien



Josef LIESLER, Tschechien, 1993



Helga LANGE, Deutschland, 1984, X1



Harry JÜRGENS, Deutschland, 2006, C3

SUCHE • TAUSCHE • (VER)KAUFE

Unser ehemaliges Mitglied Konrad GRUDA, der am 25. Oktober dieses Jahres 91 Jahre alt geworden ist (nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!) möchte aus Altersgründen seine Sammlung mit etwa 1800 in 12 Ordnern nach Themen bzw. Künstlern geordneten modernen Exlibris verkaufen. Verhandlungsbasis: ca. 1 Euro pro Stück. Inhaltlicher Schwerpunkt ist u. a. die komplette Sammlung zu dem von ihm selbst organisierten Exlibriswettbewerb des Internationalen Olympischen Komitees, CH-Lausanne, 1992. Nähere Informationen bei: Konrad GRUDA, Walkmühlstr. 61c, 65195 Wiesbaden, Tel. 0611-405 05 52; E-Mail: konradgruda@gmx.de.



Anke POLENZ verkauft Eigner-Exlibris von Vladimir VERESCHAGIN (Themen: 1. Kartenspiel „Wein-Weib-Gesang“, 2. Kreisel, der die Welt umspannt); E-Mail: anke@polenz-hh.de, Tel. 040-53 04 81 21.



HINWEISE, WETTBEWERBE UND TERMINE

TAGESORDNUNG DER JAHRESVERSAMMLUNG 2007

Bericht des Vorstandes

- Präsident • Vizepräsident • Geschäftsführerin • Schriftleiter Jahrbuch
- Schatzmeister • Archivar

- Kassenprüfer - Entlastung des Vorstandes - Verschiedenes

Alle Informationen zur Jahrestagung 2007 finden Sie in den *Mitteilungen* 2/2006, S. 22.



Internationaler Exlibriswettbewerb zum Thema *The fantastic and magic world of the wood* (inspired by the theme *Little Red Riding Hood and the evil wolf*). Einsendeschluss: 15.3.2007 an Concorso Internazionale il bosco stregato, via Lupiano, 7 – 12050 Bosia (CN).

Weitere Info: info@bosccstregato.com



4.11.2006, Berlin, Rudi Nachbarschaftszentrum: Berliner Exlibris Treffen



11.11.2006, Hamburg, Kursana-Residenz: 7. Hamburger Exlibris-Tauschtreffen bei Emil KUNZE.



Am 31.3.2007 findet in Brunsbüttel in der Galerie RUSCH, Schulstraße 38, von 14 bis 18 Uhr ein Tauschtag und die Ausstellung *Das erotische Exlibris* mit Blättern aus der Sammlung von Gernot BLUM statt.

Anmeldung an J. PLAMBECK, Tel. 04852 4656



21.4.2007, 10–17 Uhr Frühlingstauschtag in Sint-Niklaas, Belgien, in den Ausstellungsräumen des renovierten Museums.



Interessante Website, mit vielen Links zu Exlibris: www.exlibris.lap.hu



Der SELC hat eine neue Website: www.exlibris-selc.ch



Beim Remo-PALMIRANI-Wettbewerb erhielt das Exlibris von Harry JÜRGENS für Eva MASTHOFF eine lobende Erwähnung. (Abb.)

Nachträge zur Exlibriswerkliste Fritz BÖTEL im DEG-Jahrbuch 2005

Dank der freundlichen Vermittlung des Ehrenpräsidenten der DEG, Paul G. BECKER, konnte ich noch zahlreiche, sehr frühe Exlibris von Fritz BÖTEL erwerben. Unter diesen befanden sich auch fünf, bisher nicht bekannte, Exlibris, die zusätzlich, zu den Ergänzungen in den DEG-Mitteilungen 2/2005, wie folgt aufgelistet werden:

- N 18 BECKERT, Rudolf / Motiv: Zwei Wappenschilder; Swastika / Techn.: Litho / Jahr: ? / Maße (HxB): 91 x 77 mm
N 19 FELLMANN / Motiv: Berg und Tannen / Techn.: P1 / Jahr: ? / Maße HxB: 70 x 43 mm
N 20 HACKER, C. J. / Motiv: Hirschgeweih, darüber Wappen / Techn.: X2 / Maße (HxB) : 74 x 57 mm
N 21 HURLBRINK, Ernst und Marie / Motiv: Fachwerkhaus, zwei Eichen / Techn.: P1 / Jahr: ? / Maße (H x B): 88 x 61 mm
N 22 KRAUSE, Alfred / Motiv: Sämann, Sonne / Techn.: P1 / Jahr: ? / Maße (HxB): 93 x 51 mm. Horst SPARKE



ANGEBOT FÜR ALLE DEG-MITGLIEDER OHNE EIGENE HOMEPAGE!

Sie möchten sich weltweit mit Exlibris-Sammlern und -Interessierten unabhängig von Ausstellungen und Treffen austauschen?

Sie möchten sich, Ihre Exlibris und Ihr Sammelgebiet nicht nur DEG-Mitgliedern und organisierten Sammlern vorstellen?

Sie wollen keine eigene Homepage mit monatlichen Fixkosten betreiben?

Dann nutzen Sie hierzu folgendes Angebot für Ihren individuellen Internetauftritt auf der DEG-Homepage:

Inhalte/Services:

- Name/Kontakt Daten • Eigner-Foto • Nennung Ihrer Sammelschwerpunkt(e)
- Galerie mit bis zu 6 Exlibris • Tauschliste (zum Download) • Suchliste (zum Download) • Aktualisierungsstatus • Zugriffszähler • DEG-Design • eigene Internetadresse: <http://www.exlibris-deg.de/exlibrisnetzwerk/degmitglieder/nachnamevorname.php>
- keine monatlich wiederkehrenden Kosten

Voraussetzungen:

- Lieferung aller Bilder im jpg-Format
- Lieferung der Tausch- und/oder Suchlisten in Word- oder Excel-Format.

Musterseite:

Als Demonstration steht eine Beispielseite zur Verfügung, die unter <http://www.exlibris-deg.de/exlibrisnetzwerk/degmitglieder/dahmengregor.php> bzw. über den Link „Mitgliedsinformation“ hinter meinem Namen (Exlibris-Netzwerk -> DEG-Mitglieder -> DAHMEN, Gregor) aufzurufen ist.

Preise:

Einmalige Erstellung: 52 Euro • Aktualisierung (einmalig, bei Bedarf): 15 Euro
Aktualisierung (3 für 2): 30 Euro

Weitere Dienstleistungen auf Anfrage.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Gregor DAHMEN (gregordahmen@web.de)



OPUSLISTEN IM INTERNET

Von folgenden Künstlern finden Sie Opuslisten auf unserer Website (www.exlibris-deg.de):

Maria BAUER-KLIMBACHER, Sepp FRANK, Richard PREUBE, Ottohans BEIER und Eduard WINKLER, Georg GELBKE, Hanns BASTANIER.

Falls Sie Blätter der Künstler in Ihren Sammlungen haben, die in den Listen nicht enthalten sind, bitten wir um eine Mitteilung.



Jelena KISSELIJOWA, Russland, 2003, C3/C5/col.



Erhard BEITZ, Deutschland, 2005, C3/C2, Kindheit



Katarina VAVROVA, Slowakei, C3



Andriy KENS, Ukraine, 2002, C3

Sollten Sie kein Internet haben und die Listen nicht ausdrucken können, schreiben Sie uns und wir senden Ihnen eine Liste zu.
Kontaktadresse: Dr. Gernot BLUM.

IN EIGENER SACHE

In den letzten Mitteilungen wurde sowohl in den beiden Protokollen der Vorstandssitzung und Jahreshauptversammlung wie auch auf S. 56 darauf hingewiesen, dass Opuslisten-Ergänzungen zum Künstlerlexikon künftig auf der DEG-Homepage erscheinen sollen. Leider gab es bislang beim Versuch der Übernahme von gemailten bzw. per CD-ROM zugesandten Daten große Probleme. Unser Webmaster Gregor DAHMEN entwickelte deshalb folgenden Raster, in den künftig bitte alle Opusangaben einzutragen sind. Diesen Raster können Sie per E-Mail bei Gregor DAHMEN (gregordahmen@web.de) oder bei Birgit GÖBEL-STIEGLER (birgit.goebel@t-online.de) anfordern.

Opusliste von **<Künstlername / name of artist>** Stand: **<Datum / date>**

Jahr/ year	Nr./ no.	Eigner/ owner	Thema/ composition	Technik/ technique	Größe in mm/ size in mm

HINWEISE FÜR AUTORINNEN UND AUTOREN VON ARTIKELN

1. Vorher bei der Redaktion Artikel und deren Umfang ankündigen, um doppelte Einsendungen zu vermeiden.
2. Alle Manuskripte (möglichst) als Mail-Anhang oder auf CD.
Eine Haftung für Sendungen per Post kann nicht übernommen werden.
3. Den Berichten möglichst passende Exlibris oder Fotos (auch reproduzierbare Kopien) beifügen. Diese werden auf Wunsch dem Archiv gespendet oder zurück geschickt.
4. Alle Nachnamen in Großbuchstaben schreiben.
5. Informationen zu den Autoren: Name, Anschrift, Telefon, E-Mail-Adresse.
6. Notwendig ist eine Erklärung der Autoren, ob der Bericht ein Original-Artikel ist, oder ob er bereits an anderer Stelle veröffentlicht bzw. zur Veröffentlichung eingereicht wurde.
7. Die Redaktion behält sich die Annahme des Manuskripts sowie eine redaktionelle Überarbeitung vor. Auf Wunsch geschieht dies in Absprache mit dem Autor/der Autorin.
8. Es können keine Autorenhonorare gezahlt werden. K. THOMS

Falls Sie Beiträge für die nächste Ausgabe haben, bitte ich Sie, mir diese möglichst bis Anfang Januar zu schicken, da ich ab 12. 1. verreist bin.

IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG). Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.
ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS (Vizepräsident),

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, Fax: 02831/97 65 84, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Geschäftsstelle der DEG: Birgit GÖBEL-STIEGLER M. A., Joachim-Karnatz-Allee 19, D-10557 Berlin,

Tel.: 030/20 67 19 90, Fax: 030/20 67 19 91, E-Mail: birgit.goebel@t-online.de

Präsident: Dr. Gernot BLUM, Bockmühlstr. 31, 41199 Mönchengladbach 3, Tel.: 02166/60 55 81,

Fax: 02166/25 59 42, E-Mail: info@exlibris-blum.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: Stadtbibliothek@moenchengladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen 2–3mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 6 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Flurweg 22, 94447 Plattling, Tel. 0 99 31 / 89 40 900

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, Homepage: www.grafik-benkel.de

Konto der DEG: Postbank Frankfurt/Main Nr. 107 293 608 (BLZ 500 100 60); Jahresbeitrag: 70 €;

Familienrabatt für zwei: 100 €. BIC: PBNKDEFF (Swift-Code = Bank Identifier Code)

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08 (=International Bank Account Number)

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: Dezember 2006 • Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 24. 2. 2007

